



Optimierung
der Selbststudiumsphase

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences

Handreichung zur Lehrveranstaltung „eMentoring- Ausbildung“

M.Heubach

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Juni 2014

Version 1.0



Dieses Werk steht unter der Lizenz

Creative Commons 'Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland'.

Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>.

Das Projekt optes wird im Rahmen des Qualitätspakts Lehre aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL12012 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Handreichung zur Lehrveranstaltung „eMentoring- Ausbildung“ (LV eMA)¹

Stand 30.06.2014

Inhalt

I.	Einleitung.....	3
1.	Zielgruppe der Handreichung.....	3
2.	Ziele der Handreichung	3
3.	Empfehlungen zur Nutzung der Handreichung.....	3
II.	Rahmenbedingungen und deren Folgen für die LV eMA.....	4
1.	Institutionelle Rahmenbedingungen.....	5
2.	Zielgruppe der LV eMA.....	8
3.	Kompetenzen der Lehrenden.....	11
III.	Ziele und Intendierte Learning Outcomes (ILOs) der LV eMA.....	12
1.	Leitbild/ Ziele der Hochschule OWL (Vorbedingung).....	12
2.	Ziele des Verbundprojekts optes (Vorbedingung)	12
3.	Ziele des implementierenden Fachbereichs der Hochschule OWL (Vorbedingung).....	12
4.	Ziele der Maßnahmen des optes-Teilprojekts eMentoring („eMentoring-Ausbildung“ und „Betreute Lerngruppen“) (Vorbedingung)	13
5.	ILOs der LV eMA	13
a.	Kognitiv:.....	13
b.	Affektiv:	13
IV.	Gestaltung der LV eMA	14
1.	Definition der Lehreinheiten und Feinziele der LV eMA, Reihenfolge und roter Faden.....	14
2.	Lehrmethoden und Sozialformen.....	15
a.	Darbietende Lehrformen.....	16
b.	Gesprächsformen	16
c.	Aktivierende Lehrformen	18
3.	Medieneinsatz	20
a.	Medieneinsatz in der Präsenzlehre	20
b.	Medieneinsatz im Selbststudium zur LV eMA.....	21

¹Als Grundlage für die Handreichung dienen zu einem großen Teil die Lernbriefe zum Erwerb des Zertifikats „Professionelle Hochschullehre I“ des Netzwerks Hochschuldidaktische Weiterbildung Nordrhein Westfalen (hdw nrw) (Brinker 2012).

c.	Medien zur Zusammenarbeit und Beratung im Rahmen der LV eMA.....	22
d.	Medien zur Dokumentation	23
4.	Selbststudium für die LV eMA	24
a.	Formen und Ziele des Selbststudiums.....	24
b.	Workload und Zeiteinteilung Kontaktzeit – Selbststudium.....	24
c.	Aufgaben im begleiteten Selbststudium	27
V.	Prüfungsformen und –leistungen der LV eMA.....	30
1.	Rechtliche Grundlagen	30
2.	Prüfungsformen, -methoden und -zeitpunkte	30
3.	Formulieren der Prüfungs- bzw. Leitfragen	34
a.	Prüfungsfragen in der LV eMA an der HS OWL	35
4.	Bewertungskriterien.....	36
a.	Notenskala.....	36
b.	Aspekte der Bewertung für die LV eMA an der HS OWL.....	36
5.	Vorbereitung und Nachbereitung der Prüfungen	38
VI.	Weitere Hinweise zur lernförderlichen Gestaltung der Lehrveranstaltung.....	39
1.	Herstellen einer positive Lernatmosphäre.....	39
2.	Berücksichtigen unterschiedlicher Lerntypen.....	39
3.	Schaffen von Erfolgserlebnissen während des Semesters	40
4.	Verdeutlichen der Bedeutung der Themen.....	40
5.	Begünstigen von Anschlusslernen.....	40
6.	Ermöglichen eines Überblicks, Verdeutlichen des Gesamtzusammenhanges.....	40
7.	Einbauen von Wiederholungs- und Trainingsphasen.....	41
8.	Unterstützen des vertiefenden Selbststudiums.....	42
VII.	Literaturverzeichnis.....	43
VIII.	Anhang.....	44

I. Einleitung

1. Zielgruppe der Handreichung

Zur direkten Zielgruppe dieser Handreichung gehören:

- ... Mitarbeiter des Fachbereichs, der die Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ des optes-Teilprojekts eMentoring implementiert;
- ... Zukünftige Lehrende der „eMentoring-Ausbildung“;
- ... Mitarbeiter der optes-Teilprojekte, die die Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ implementieren und begleiten.

Zudem ist sie nützlich für:

- ... Studiengangs- und Fachbereichsverantwortliche, die eine Implementation der Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ an ihrem Fachbereich erwägen;
- ... optes-Teilprojektmitarbeiterinnen, die eine Implementation der Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ an ihrer Hochschule erwägen.

2. Ziele der Handreichung

Diese Handreichung soll

- ... als Entscheidungshilfe für eine Implementation der Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ dienen;
- ... die zukünftigen Lehrenden der Maßnahme „eMentoring-Ausbildung“ bei der Vorbereitung und Durchführung der LV eMA unterstützen;
- ... konkrete Tipps und Erfahrungen zu Vorbereitung und Durchführung der LV eMA aus der Pilotphase der Erprobung der Maßnahmen an der Hochschule OWL allen interessierten Einrichtungen zur Verfügung stellen.

3. Empfehlungen zur Nutzung der Handreichung

Diese Handreichung ist eine Empfehlung basierend auf den Erfahrungen der Pilotphase der Maßnahme. Sie soll Anregungen zu Vorbereitung und Durchführung der Maßnahme liefern. Die Handreichung beschreibt einen Entwurf, wie die „eMentoring-Ausbildung“ aussehen *kann* und orientiert sich dabei an der Lehrveranstaltung „eMentoring-Ausbildung“ des Piloten an einem Fachbereich der Hochschule OWL.

Für die konkrete Umsetzung und Gestaltung der „eMentoring-Ausbildung“ an einem spezifischen Fachbereich einer Hochschule gilt es aber immer, die Hinweise anzupassen und an den spezifischen Bedarfen und Voraussetzungen der implementierenden Institution auszurichten.

II. Rahmenbedingungen und deren Folgen für die LV eMA

Bei der Gestaltung einer Lehrveranstaltung müssen prinzipiell die institutionellen Rahmenbedingungen für Lehrveranstaltungen am implementierenden Fachbereich und der implementierenden Hochschule, die Besonderheiten der Zielgruppe sowie die Besonderheiten und Kompetenzen der Lehrenden der LV eMA mitgedacht werden. Im Folgenden werden die zentralen institutionellen Rahmenbedingungen und deren Konsequenzen für die Planung und Durchführung der LV „eMentoring-Ausbildung“ an der Hochschule OWL aufgelistet. Genauso wird auch mit den einzelnen Aspekten der Zielgruppenanalyse und der Kompetenzanalyse der Lehrenden der LV eMA verfahren.

1. Institutionelle Rahmenbedingungen

Rahmenbedingung	Konsequenz für die LV eMA	Anmerkung aus der Praxis des Piloten an der HS OWL
<p>Vorgaben zu Prüfungsformen in der Studien- oder Prüfungsordnung des implementierenden Fachbereichs</p> <p>(Weiteres zu Prüfungen in der LV eMA s. Prüfungsformen und –leistungen)</p>	<p>Ideal als Prüfungsleistung für die LV eMA wäre eine schriftliche Ausarbeitung in Form eines ePortfolios; hierfür erstellt der Studierende während des gesamten Semesters kürzere schriftliche Ausarbeitungen und Aufgaben, die am Ende gesammelt als Portfolio als Prüfungsleistung abgegeben werden.</p> <p>Die Möglichkeit, ein (e)Portfolio als Prüfungsleistung anerkennen zu lassen, müssen zunächst mit dem zuständigen Prüfungsamt geklärt werden; ggf. ist es auch möglich, ein Portfolio zunächst einmal ohne offiziellen Vermerk darauf in der Prüfungsordnung als „schriftliche Ausarbeitung“ als Prüfungsleistung gelten zu lassen.</p> <p>Zudem denkbar als Prüfungsleistung ist auch eine Kombination aus schriftlicher Ausarbeitung (Portfolio-Arbeit) und mündlicher Prüfung/ Präsentation, wobei die mündliche Prüfung/ Präsentation wahlweise</p> <ul style="list-style-type: none"> – ein Schulungsthema der LV eMA, – das eigene Portfolio und einige besondere Artefakte darin oder – einen spezifischen Aspekt der Arbeit als eMentor (bspw. Anleitung von fachlichem Lernen in den „Betreuten Lerngruppen“) vertieft. 	<p>Da die LV, in die die eMentoring-Ausbildung integriert wurde, zuvor schon die Prüfungsleistung „Schriftliche Ausarbeitung und Präsentation“ festgelegt hatte, wurde diese Prüfungsform beibehalten. Die „schriftliche Ausarbeitung“ wurde wie in Spalte zwei beschrieben in Form eines ePortfolios geleistet, auch wenn dies nicht explizit in der Prüfungsordnung verankert wurde. Die Studierenden erstellten semesterbegleitend Aufgaben und Ausarbeitungen, die, im ePortfolio gesammelt, am Ende als eine Gesamtleistung gewertet wurden. Der mündliche Teil der Prüfungsleistung wurde am Ende des Semesters in einer 20-minütigen Präsentation abgelegt; das Thema der Präsentation konnten die Studierenden aus den Inhalten der „eMentoring-Ausbildung“ oder angrenzenden überfachlichen Themen aussuchen.</p>
<p>Ggf. bereits vorhandene Modulbeschreibung² im Modulhandbuch</p>	<p>Hier ist für die Konzeption der LV eMA zu beachten, welche Vorgaben zu</p> <ul style="list-style-type: none"> – Titel der LV, – Art der Lehrveranstaltung (Wahl- oder Pflichtmodul), – Semester/Trimester, in dem die Lehrveranstaltung angeboten wird, 	<p>Aus den Erfahrungen aus dem Piloten an der HS OWL scheint es wichtig,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Den Titel der LV in der Modulbeschreibung so konkret und ansprechend wie möglich zu formulieren, um zunächst einmal interessierte Studierende zu einer Teilnahme an der LV eMA zu animieren,

² Für eine vollständige Liste der Punkte, die eine Modulbeschreibung entsprechend der Vorgaben der Bologna-Reform enthalten sollte, s. Europäische Gemeinschaft 2009, S.30.

	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der zugewiesenen ECTS-Credits, – Angestrebte Lernergebnisse der Lehrveranstaltung, – Art der Veranstaltung (Präsenzveranstaltungen, Fernstudium), – Voraussetzungen laut Lehrplan, – Lehrinhalte, – Prüfungsmethode und Unterrichtssprache und – Ggf. erforderlichen Praktika die Modulbeschreibung bereits macht und welche davon für die LV eMA beibehalten werden müssen. 	<ul style="list-style-type: none"> – die Aufgaben der Teilnehmer in Bezug auf ihre Arbeit als eMentoren konkret zu formulieren, – auf die Besonderheiten des Moduls (Praxisteil, Zugewinn an überfachlichen Fähigkeiten, Vergabe eines Zertifikats) deutlich hinzuweisen.
<p>Bedarfe anderer Lehrender der implementierenden Fachbereichs in Bezug auf die zu behandelnden Lehrinhalte</p>	<p>Für die Auswahl der überfachlichen Schulungsthemen (abgesehen von den Schulungsthemen, die für die Arbeit als eMentoren essentiell und daher auf jeden Fall in die LV eMA zu integrieren sind, s. Definition der Lehreinheiten und Feinziele der LV eMA, Reihenfolge und roter Faden) bietet es sich an, mit Lehrenden des Fachbereichs bzw. mit den Fachbereichsverantwortlichen zu klären, welche überfachlichen Fähigkeiten a) besonders benötigt und b) den Studierenden nur mangelhaft bekannt sind und daher geschult werden sollten.</p> <p>Ebenso sollten die Studierenden des Fachbereichs zu eigenen Defiziten und Unterstützungsbedarfen im Bereich überfachliche Fähigkeiten befragt werden.</p> <p>Zudem sollten Lehrende und Studierende dazu befragt werden, welche überfachlichen Fähigkeiten die Studienanfänger ihrer Meinung nach besonders benötigen bzw. wo die größten Defizite bestehen, und daraus dann die von den eMentoren zu betreuenden überfachlichen Themen, und damit auch die mit ihnen zu erarbeitenden überfachlichen Themen abzuleiten.</p>	<p>Aus Gesprächen mit Lehrenden und Studierenden des implementierenden Fachbereichs wurden hier Unterstützungsbedarfe der Studierenden besonders in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliches Schreiben (Protokolle, Bachelorarbeit), - Motivation der Studierenden und Zuverlässigkeit, - Bewusste Lernstrategien für konstantes statt für Bulimie-Lernen, - Unterstützung der Studienanfänger bei fachlichem Lernen, beim Lernen in Gruppen - Unterstützung der Studienanfänger beim Entwickeln von Lernstrategien, - Unterstützung von Studienanfängern beim Finden und Bilden von Lerngruppen <p>identifiziert und als Lehreinheiten in die LV eMA integriert.</p>

<p>Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>Je nach implementierendem Fachbereich sind die Vorgaben der maximalen Gruppengröße für den Veranstaltungstyp der eMentoring-Ausbildung zu beachten³.</p> <p>Für die Nachfrage von Seiten der Studierenden spielt eine Rolle, ob es sich bei der Lehrveranstaltung um eine Pflichtveranstaltung, ein Wahlpflichtveranstaltung (mit wie vielen Wahlmöglichkeiten? Mit welchen anderen Modulen?) oder um eine zusätzliche freiwillige Lehrveranstaltung handelt.</p> <p>Idealerweise handelt es sich bei der Gruppe der auszubildenden eMentoren um zehn bis maximal 25 Personen. Mit dieser Anzahl an Teilnehmern lassen sich innerhalb der Schulungen Gruppenarbeiten, Rollenspiele und Simulationen realisieren.</p> <p>Bei der Auswahl der Gruppengröße ist außerdem die zeitliche Belastung der eMentoring-Koordinatoren durch die Betreuung der eMentoren zu beachten, die für jeden eMentor in Ausbildung wöchentlich geleistet werden muss: Betreuung bei den Aufgaben als eMentoren (Lerngruppenbetreuung, Erstellung von Online-Lerneinheiten, Online-Betreuung) und Kontrolle und Feedback zu schriftliche Ausarbeitungen der eMentoren (als Teil des ePortfolios).</p> <p>Außerdem müssen mit steigender Zahl der eMentoren eine steigende Zahl von „Betreuten Lerngruppen“ von den eMentoring-Koordinatoren koordiniert und organisiert werden.</p>	<p>An der LV eMA der HS OWL, die als eines von 32 Wahlpflichtfächern angeboten wurde, nahmen im Schnitt acht Studierende pro Semester konstant teil. Im Hinblick auf die Durchführung der LV eMA bei Gruppenarbeiten, Rollenspielen etc. als auch in Hinblick auf die Anzahl der eigentlich benötigten „Betreuten Lerngruppen“ wäre eine höhere Zahl an Teilnehmern wünschenswert. Der Betreuungsaufwand der eMentoren in ihrer Ausbildung und ihres Einsatzes war höher als erwartet; dennoch könnte die Betreuung auch für einige weitere Teilnehmer geleistet werden.</p>
<p>Zeit und Zeiträume der Lehrveranstaltung, vorausgehende und folgende Lehrveranstaltungen am selben Tag</p>	<p>Auswirkungen auf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konzentrationsfähigkeit der Studierenden, – die Regelmäßigkeit der Teilnahme an den Schulungen, – die Anzahl der Sitzungstage der LV im Semester. 	<p>Orientiert an den Vorgaben des Fachbereichs für das Modul LV eMA umfassten die Schulungen wöchentlich 2 SWS, was ein konzentriertes und konstruktives gemeinsames Arbeiten ermöglichte. Weitere 2 SWS wurden den eMentoren angerechnet für ihre wöchentlichen Hausaufgaben, die schriftlichen</p>

³ S. Kapazitätsverordnung des jeweiligen Bundeslandes.

		Ausarbeitungen für das ePortfolio und ihre Arbeit als eMentoren. Diese Zeitspanne wurden vom Großteil der eMentoren bisher als ausreichend für die Erledigung ihrer Aufgaben als eMentoren bewertet.
Raumgröße, Bestuhlung und Medienausstattung	<p>Es empfiehlt sich ein Raum mit variierbarer Bestuhlung, ein klassischer Vorlesungssaal ist ungeeignet; die Bestuhlung sollte sich auf die verschiedenen Arbeitsformen Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten, Rollenspiele, (Team)Präsentationen und Frontalunterricht der LV eMA anpassen lassen.</p> <p>Beamer mit Leinwand, Tafel/ Whiteboard, Flipcharts und Pinnwände sollten nicht nur für die Bearbeitung der Inhalte der LV eMA vorhanden sein, sondern auch, um den eMentoren die Möglichkeit zu geben, praktisch mit unterschiedlichen Medien während der Schulungen zu arbeiten, um diese dann bei ihrer Arbeit als eMentoren einsetzen zu können.</p>	

2. Zielgruppe der LV eMA

Analyseaspekt	Konsequenz für die LV eMA	Anmerkung aus der Praxis des Piloten an der HS OWL
Alter bzw. Studiensemester der Teilnehmer	<p>Im Idealfall wird die LV eMA für Studierende angeboten, die bereits die Studieneingangsphase hinter sich haben und schon Studienerfahrung gesammelt haben, Tipps zur Organisation des Studiums geben können. Empfehlenswert ist daher ein Angebot der LV ab dem 3. Semester.</p> <p>Befinden sich die Studierenden bereits in einem fortgeschrittenen Semester, ist bei der Konzeption der Lehreinheiten zu beachten, dass für die Teilnehmer konkrete Hilfen und Schulungen für das Schreiben der Bachelorarbeit bzw. der Vorarbeit für diese und die Abschlussprüfungen von Interesse sind.</p>	<p>Der Pilot der LV eMA wurde an der HS OWL im 4. und 5. Semester eines Bachelor-Studienganges durchgeführt. Hierbei schien die Studienerfahrung der Teilnehmer ausreichend, um Studienanfänger beraten und unterstützen zu können. Allerdings waren sich einige eMentoren bei ihren fachlichen Fähigkeiten bezüglich der zu begleitenden Mathematik-Lehrveranstaltung unsicher, und konnten daher in ihren „Betreuten Lerngruppen“ weniger fachliche Unterstützung leisten.</p> <p>Um dieses Problem zu umgehen kann entweder ein gewisses Fähigkeitsniveau im Bereich Mathematik als</p>

		<p>Teilnahmevoraussetzung an der LV eMA vorgegeben oder den eMentoren die Wahl gelassen werden, für welche Grundlagenveranstaltung sie eine „Betreute LG“ anbieten möchten, basierend auf der Selbsteinschätzung ihrer fachlichen Qualifikationen.</p>
<p>Vorkenntnisse zu überfachlichen Fähigkeiten, in Gruppenleitung, Lernunterstützung</p>	<p>Trotz des fortgeschrittenen Semesters der Studierenden ist nicht davon auszugehen, dass sie Vorkenntnisse im Bereich der überfachlichen Fähigkeiten oder Vorerfahrungen in Gruppenleitung oder Lernunterstützung mitbringen.</p> <p>Daher sollte bei der Planung und Auswahl der Lehreinheiten von geringen bis keinen Vorkenntnissen zu wissenschaftlichem Arbeiten und der Arbeit als Lerngruppenbetreuer ausgegangen werden. In der LV eMA kann es daher nur um die Vermittlung von Grundlagen gehen; Informationen zu vertiefter Beschäftigung mit den Inhalten sollten den Studierenden zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>Die bisherigen Erfahrungen aus dem Piloten der LV eMA bestätigten diese Einschätzung: sowohl bei der Selbsteinschätzung der Studierenden, der gemeinsamen Besprechung zu Schulungsbedarfen der Teilnehmer und im Verlauf des Semesters wurde deutlich, dass die Teilnehmer wenig Grundlagenwissen zu überfachlichen Fähigkeiten (Lernen und Lerntechniken, Präsentieren, Moderieren, Zeitmanagement), zu wissenschaftlichem Arbeiten (Literaturrecherche, Literaturverwaltung, wissenschaftliches Schreiben) und nur sehr selten Vorerfahrung mit Gruppenleitung hatten.</p>
<p>Motivation und Lerngewohnheiten</p>	<p>Für die Motivation und die Arbeitsmoral in der LV eMA ist zu berücksichtigen, ob es sich dabei um eine Pflichtveranstaltung oder um eine Wahl(pflicht)veranstaltung handelt.</p> <p>In jedem Fall ist damit zu rechnen, dass die Studierenden immer wieder zu stetiger Arbeit angehalten werden müssen (z.B. zu den wöchentlichen schriftlichen Ausarbeitungen), da sie eine solche kontinuierliche Arbeitsweise über das gesamte Semester hinweg für Lehrveranstaltungen in der Regel nicht gewohnt sind.</p> <p>Es ist daher wichtig, schon zu Beginn des Semesters die Aufgaben und Pflichten der Teilnehmer der LV eMA auch während des Semesters klar darzustellen und diese auch kontinuierlich einzufordern.</p>	

<p>Erwartungen an die LV eMA</p>	<p>Um den Studierenden schon vor Semesterbeginn eine Möglichkeit zu geben, sich eine konkrete Vorstellung der LV eMA und ihrer Aufgaben zu machen, sollten Titel und Modulbeschreibung so <i>konkret</i> wie möglich die Inhalte der Schulungen, aber auch den Einsatz und die Aufgaben als eMentor beschreiben.</p> <p>Außerdem sollten Inhalte und Aufgaben der LV eMA in den Werbemaßnahmen so konkret wie möglich dargestellt werden, z.B. auf Flyer, Aushängen, Homepage des implementierenden Fachbereichs etc.; hierbei ist darauf zu achten, so einfach und verständlich wie möglich zu formulieren.</p>	<p>Im Falle des Piloten zeigte sich, dass viele Studierende die Modulbeschreibung der LV eMA nicht durchgelesen, sondern nur auf den Titel der LV geachtet hatten; dementsprechend waren die meisten vom praktischen Teil, der Arbeit als eMentor, überrascht. Aber auch diejenigen, die angaben, die die Modulbeschreibung vorher gelesen zu haben, hatten keine konkrete Vorstellung davon, was das bedeutete.</p> <p>Als Fazit daraus wurde die Modulbeschreibung in Bezug auf ihre Verständlichkeit und Konkretheit überarbeitet.</p> <p>Eine Änderung des Titels der Lehrveranstaltung ist derzeit leider nicht möglich, auch wenn dies eine wichtige Möglichkeit ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Aufmerksamkeit der Studierenden zu gewinnen und – konkretere und zutreffendere Erwartungen der Teilnehmer zu wecken.
<p>Zusammensetzung der Teilnehmer</p>	<p>Für die essentiellen Lehreinheiten der LV eMA (s. Definition der Lehreinheiten und Feinziele der LV eMA, Reihenfolge und roter Faden) sollte die Zusammensetzung der Teilnehmer aus unterschiedlichen Fachrichtungen oder Fachbereichen keine Rolle spielen.</p> <p>Für die zusätzlichen Lehreinheiten zu überfachlichen Fähigkeiten sollten die Inhalte spezifisch an die Bedarfe des implementierenden Fachbereichs und seiner Studierenden angepasst werden (s. Institutionelle Rahmenbedingungen, „Bedarfe anderer Lehrender ...“)</p>	<p>Im Piloten wurde die LV eMA an einem Fachbereich angeboten und inhaltlich an dessen Bedarfen orientiert. Im SoSe 14 wird derzeit dieselbe LV eMA als Zusatzfach an einem weiteren MINT-Fachbereich angeboten; hier zeigt sich nur an sehr wenigen Stellen die Notwendigkeit, Lehrinhalte zu verändern, d.h. inhaltlich war die LV eMA also ohne größere Änderungen auch für Teilnehmer aus einem anderen Fachbereich nutzbar.</p>
<p>Herkunft, persönlicher Hintergrund der Studierenden</p>	<p>Wie bereits oben erwähnt sollte von geringem bis keinem Vorwissen der Teilnehmer in den zu vermittelnden Bereichen ausgegangen werden. Wird die LV so konzipiert, ist davon auszugehen, dass alle Studierenden ungeachtet ihres persönlichen Hintergrunds der LV folgen können.</p>	

3. Kompetenzen der Lehrenden

Ebenso wie die Persönlichkeiten und Fähigkeiten der Studierenden spielen auch Persönlichkeit und Fähigkeiten der Lehrenden einer Lehrveranstaltung eine wichtige Rolle. Jeder Lehrende sollte daher bei der Planung der LV eMA folgende Aspekte berücksichtigen:

- Die eigenen inhaltlichen Fachkenntnisse und die eigene Praxiserfahrung, die in die LV eMA eingebracht werden kann,
- die eigenen didaktisch-methodischen Kompetenzen,
- speziell die eigenen Erfahrungen mit eLearning, um die Arbeit mit Online-Medien der eMentoren in ihren Betreuten Lerngruppen und den Einsatz von Online-Medien in der Lehrveranstaltung eng verknüpfen zu können,
- die eigenen sozial-kommunikativen Kompetenzen,
- die eigene Motivation,
- die Möglichkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Lehrenden,
- die zeitlichen Ressourcen für die inhaltliche Vorbereitung und die didaktische Aufbereitung der Lehreinheiten,
- der persönliche Lehrstil (Was ist mir in Bezug auf die Lehrveranstaltung besonders wichtig? Welche Grundüberzeugung von Lehre und Lernen liegt meiner Arbeit zugrunde? Mit welchen Inhalten/ Methoden/ Medien fühle ich mich sicher, wo habe ich Nachholbedarf?).

III. Ziele und Intendierte Learning Outcomes (ILOs) der LV eMA

Für die Konzipierung der LV eMA gilt es zunächst, die Ziele der Lehrveranstaltung zu definieren. Grundlage dafür sind die Ziele und das Leitbild der implementierenden Hochschule, die Ziele des Verbundprojekts optes für die Maßnahme „eMentoring“ und ggf. die Ziele des implementierenden Fachbereichs. Entsprechend den Vorgaben der Bologna-Reform sollten die konkreten Ziele der LV eMA als Intended Learning Outcomes (ILOs)⁴ beschrieben werden. Im Folgenden werden die Ziele und ILOs exemplarisch für die LV eMA an der HS OWL definiert:

1. Leitbild/ Ziele der Hochschule OWL⁵ (Vorbedingung)

- Motivierende Lehre;
- Praxisnahe Lehre;
- Befähigung zu lebenslangem Lernen;
- Verbesserung der Lernbedingungen;
- Ergänzung der fachlichen Ausbildung um überfachliche Studienangebote, Ausbau dieser Angebote. (Hochschule OWL 2012)

2. Ziele des Verbundprojekts optes⁶ (Vorbedingung)

- Reduktion der Defizite in den mathematischen Vorkenntnissen;
- Reduktion der Abbrecherquoten in den MINT-Studiengängen durch gezielte motivationale Maßnahmen;
- Verbesserung der Betreuungssituation in der Selbststudiumsphase im ersten Studienjahr;
- Einführung skalierender und finanzierbarer Konzepte bei schwankenden Studierendenzahlen. (Duale Hochschule Baden-Württemberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, & ILIAS open source e-Learning 2011, 2012)

3. Ziele des implementierenden Fachbereichs der Hochschule OWL⁷ (Vorbedingung)

- Verbesserung der Betreuung von „Brennpunktfächern“ (i.e. Mathematik);
- Steigerung der eLearning-Aktivitäten;
- Möglichst wenig Studienabbrüche, möglichst viele Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit. (Hochschule OWL 2012)

⁴ „Die ILOs sind [...] Aussagen darüber, was der oder die Studierende am Ende einer Lehr-/Lerneinheit verstehen und können sollte. ILOs sollen in Abhängigkeit von der jeweiligen Kognitionsstufe bestimmt werden, entsprechend sind die sie beschreibenden Verben zu wählen.“ (Jaudzims 2001, S. 148/149) In diesem Zusammenhang schlagen wir die Lernzieltaxonomie von Bloom (1976) als Orientierungsrahmen für kognitive Lernziele vor, die Taxonomie von Krathwohl, Bloom & Masia (1975) für Lernziele im affektiven Bereich. Die ILOs sollten im Sinne des constructive alignment (s. Prüfungsformen, -methoden und -zeitpunkte) auch Gegenstand der Lernerfolgskontrolle sein.

⁵ Auswahl der Ziele der Hochschule, die für die LV eMA relevant sind.

⁶ Auswahl der Ziele, die für die LV eMA relevant sind.

⁷ Auswahl der Ziele des Fachbereichs, die für die LV eMA relevant sind.

4. Ziele der Maßnahmen des optes-Teilprojekts eMentoring („eMentoring-Ausbildung“ und „Betreute Lerngruppen“)⁸ (Vorbedingung)

- Ausbau überfachlicher Selbstlernkompetenz durch mediengestütztes studentisches eMentoring im ersten Studienjahr;
- Unterstützung und Hilfe bei der Organisation der selbstgesteuerten Lernprozesse der Studierenden durch mediengestütztes studentisches eMentoring im ersten Studienjahr;
- Unterstützung Studierender bei der Nutzung von Online-Lernmaterial;
- Stärkung der Berufsfähigkeit Studierender durch den Aufbau überfachlicher Selbstlernkompetenz. (Duale Hochschule Baden-Württemberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, & ILIAS open source e-Learning 2011, 2012)

5. ILOs der LV eMA

a. Kognitiv:

- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Informations- und Literaturrecherche, Informations- und Quellenverwaltung, Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren) kennen und anwenden können;
- Lerntechniken kennen, auswählen und für verschiedene Lerninhalte anwenden können;
- Lern- und Zeitmanagementstrategien kennen und anwenden können;
- Elektronische Medien zur Lernunterstützung im Selbststudium und für das wissenschaftliche Arbeiten kennen und nutzen können;
- das Wissen zu allen vorher genannten Punkten als Multiplikatoren für Studienanfänger aufbereiten und wiedergeben können;
- Didaktische Grundlagen zur Gruppenleitung, zur (Konflikt-)Moderation, zur Leitung von Kleingruppensitzungen zum kooperativen Lernen, zur Unterstützung fachlichen Lernens in Lerngruppen kennen und anwenden können;
- Den eigenen Lernprozess und die eigenen Lernstrategien dokumentieren, analysieren, bewerten und ggf. anpassen können.

b. Affektiv:

- Wissenschaftliche Strategien zur Informations- und Literaturrecherche, Informations- und Quellenverwaltung, Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren anwenden;
- Lerntechniken, Lern- und Zeitmanagementstrategien für das eigene Lernen einsetzen;
- Elektronische Medien zur Lernunterstützung und für das wissenschaftliche Arbeiten nutzen, Online-Angebote der Hochschule nutzen;
- Unterstützung von Studienanfängern als Lernchance erkennen und nutzen;
- Verhalten und Grundregeln der Gruppenleitung, der (Konflikt-)Moderation und der Teamarbeit in eigene Werteordnung und Verhalten übernehmen und einsetzen.

⁸ Auswahl der Ziele, die für die LV eMA relevant sind.

IV. Gestaltung der LV eMA

1. Definition der Lehreinheiten und Feinziele der LV eMA, Reihenfolge und roter Faden

Ausgehend von den oben definierten ILOs der LV können dann die einzelnen Lehreinheiten, ihre Ziele und Inhalte definiert werden.

Für die Auswahl der Lehrinhalte der LV eMA und ihre Reihenfolge sollten zudem folgenden Punkte berücksichtigt werden:

- die Themen, in denen die zukünftigen eMentees von den eMentoren unterstützt werden sollten, und der Zeitpunkt, zu dem die Unterstützung für die jeweiligen Themen und Inhalte benötigt wird; für eine exemplarische Auflistung für die LV eMA an der HS OWL s. *Anhang 1: Themen Sicht eMentees*;
- die schnellstmögliche Befähigung der Teilnehmer der LV eMA, ihre Aufgaben als eMentoren zu bearbeiten durch frühzeitige Schulung in Methoden- (bspw. Umgang mit ILIAS, aber auch Grundlagen der Didaktik und der Betreuung von Lerngruppen) und „Fachwissen“ (in diesem Fall Grundlagen in überfachlichen Themen, in wissenschaftlichem Arbeiten);
- die Fülle der zu behandelnden Themen und die Beschränkung der Schulungszeit auf 2 SWS pro Sitzung: so können jeweils nur die Grundlagen der Themen behandelt werden; besonderes Augenmerk sollte dabei darauf liegen, die Grundlagen mit Hinblick auf deren konkreten Einsatz für das Lernen der eMentoren selbst und ihre Aufgaben als eMentoren zu behandeln.

Für eine exemplarische Auflistung der Lehreinheiten, ihrer Ziele und Inhalte für die LV eMA s. *Anhang 2: Definition Lehreinheiten und Lernziele*. Bei dieser Ausführung greifen wir wieder auf die LV eMA des Piloten an der Hochschule OWL zurück. Dabei unterscheiden wir jedoch zwischen essentiellen Teilen für die eMentoring-Ausbildung und empfehlenswerten Lehreinheiten. Die essentiellen Lehreinheiten bilden die Grundlage für die Arbeit und den Einsatz der eMentoren als Lerngruppenbetreuer – diese Lehreinheiten sollten auf jeden Fall in die eMentoring-Ausbildung integriert werden. Die empfehlenswerten Lehreinheiten (zu überfachlichen Themen, wissenschaftlichem Arbeiten) sollten soweit wie möglich auch integriert werden; allerdings bietet es sich hier an, in Austausch mit den Lehrenden des implementierenden Fachbereichs, den Teilnehmern der LV eMA selbst und den Bedarfen und Vorgaben des implementierenden Fachbereichs spezifische Themen und Inhalte dieser Bereiche zu identifizieren, die für die eMentoren (und ggf. auch für die eMentees) für ein erfolgreiches Studieren am Fachbereich grundlegend sind.

2. Lehrmethoden und Sozialformen

Für die Auswahl der Methoden stellt sich die Frage: In welchem Umfang sollen die Studierenden selbst aktiv werden, in welchem Umfang wird darbietende Lehre eingesetzt, die den Studierenden als passiven Rezipienten erläuterten Sachverhalts konzipiert?

Entscheidend ist hierbei nicht, sich für nur aktivierende bzw. nur darbietende Lehre zu entscheiden, sondern bei der Konzeption auf eine passende Mischung beider Lehrformen und ihrer Methoden zu achten, die die Teilnehmenden bei der Erreichung der ILOs unterstützt.

Da die Raumsituation an den Hochschulen oftmals den Gestaltungsspielraum für die Sozialform⁹ in der LV einschränkt, erfordern aktivierende Lehrmethoden (wie bspw. die Gruppenarbeit, das Rollenspiel) Kreativität und Flexibilität von Lehrenden und Teilnehmern. Steht bspw. nur ein Raum mit fester Bestuhlung und frontaler Ausrichtung zur Verfügung, können die Gruppenarbeitsphasen aus dem Raum heraus in freie Räume, Tische in der Cafeteria, Lernräume, Flure etc. verlegt werden, Gruppengespräche können auf den Fluren vor dem Raum der LV durchgeführt werden; bei entsprechender Größe des Raumes können sich auch Gruppen innerhalb des Raumes in verschiedenen Ecken zusammensetzen. Im Anschluss an die verteilte Gruppenarbeit kommen alle Teilnehmer zu einem vorher vereinbarten Zeitpunkt wieder im Raum der Lehrveranstaltung zusammen, um ihre Ergebnisse zusammenzutragen.

Im Folgenden finden Sie eine Liste mit geeigneten Lehrmethoden für die LV eMA, Empfehlungen für deren Einsatz und die auszuwählende Sozialform:

⁹ Die Sozialform „umfasst die räumlich Ausrichtung und die Arbeitsformen, die daraus ermöglicht werden.“ (Brinker 2012, S. 12)

a. Darbietende Lehrformen

Didaktische Methode	Funktion und Einsatz	Akteure	Sozialform
1 Kurzvortrag 2 Präsentation 3 Erklärung	<ul style="list-style-type: none"> – Einführung in ein Thema, Wecken des Zuhörerinteresses; – Erläutern eines Sachverhalts, Darstellen von Grundlagenwissen und Fakten, Aufzeigen von Zusammenhänge; – Liefern von grundlegenden Information als Grundlage für Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fragerunden; – Erläutern der Ziele der LV eMA und der einzelnen Lehreinheiten; – Zusammenfassen von vorbereitetem Material (bspw. Lesetexte) zur Einführung in eine neue Lehreinheit durch Lernende; – am Ende der LV eMA als Prüfungsleistung: Präsentation eines überfachlichen Themas und dabei Verdeutlichung des Einsatzes eigener überfachlicher Fähigkeiten durch den Lernenden; 	Lehrende oder Lernender oder Gruppe von Lernenden	Frontale Ausrichtung oder Hufeisenform

b. Gesprächsformen

Didaktische Methode	Funktion und Einsatz	Akteure	Sozialform
4 Lehrgespräche Lehrender-Lernender	<ul style="list-style-type: none"> – Abfrage von Vorkenntnissen und –erfahrungen; – Zu Beginn einer neuen Sitzung: Wiederholen der Kernpunkte der (vorangegangenen) Sitzung, der Hausaufgaben; – Vorbereitung und Einleitung eines neuen Themas („Was fällt Ihnen zu Thema x ein? Welche Erfahrungen haben Sie bisher damit gemacht? Was stellen Sie sich darunter vor?“); – Am Ende einer Sitzung/ Lehreinheit: Zusammenfassen der Kernpunkte („Was nehmen Sie aus der Sitzung mit? Was sind für die die wichtigsten Ergebnisse/ Erkenntnisse?“); 	Lehrender und einzelner Lernender	Frontale Ausrichtung oder Hufeisenform

<p>5 Teilnehmergepräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Gegenseitiges Kennenlernen in der ersten Sitzung der LV eMA (anhand von Leitfragen); – Austausch von Informationen, Meinungen; – Austausch von Vorkenntnissen und –erfahrungen zu neuem Thema (bspw. zu Beginn einer Sitzung/ einer neuen Lehreinheit als Einleitung); – Zu Beginn einer Sitzung: Austausch, Gemeinsames Wiederholen der Kernpunkte der (vorangegangenen) Sitzung, der Hausaufgaben; – Vorbereitung und Einleitung eines neuen Themas; 	<p>Lernende in Zweier- oder Kleingruppen</p>	<p>Tischgruppen</p>
<p>6 Gruppengespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Austausch von Vorkenntnissen und –erfahrungen zu neuem Thema (bspw. zu Beginn einer Sitzung/ einer neuen Lehreinheit als Einleitung); – Gemeinsames Bearbeiten und Beantworten von Fragen; – Gemeinsames Zusammenfassen der Ergebnisse einer Diskussion o.ä.; – Gemeinsame Erarbeitung und Besprechung eines neuen Themas im Rahmen einer Gruppenarbeit (s.u.); 	<p>Lernende, Lehrender ggf. als Moderator</p>	<p>Tischgruppen, wenn alle Teilnehmer involviert sind auch Kreisform oder Hufeisenform</p>
<p>7 Diskussionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Trainieren der Diskussions- und Argumentationsfähigkeiten; – Abschließen einer Gruppenarbeit, in der verschiedene Aspekte und Perspektiven eines Themas bearbeitet wurden (s.u.); – Reflexion eines erarbeiteten Themas („Ist Thema x hilfreich für mich? Wo kann ich Thema x einsetzen?“); – Reflexion der eigenen/ der gemeinsamen Arbeitsweise, mit der das Thema bearbeitet wurde („War diese Herangehensweise sinnvoll? Was ließe sich an der Arbeitsweise verbessern?“); 	<p>Lernende, Lehrender ggf. als Moderator</p>	<p>Hufeisenform, Kreisform</p>

c. Aktivierende Lehrformen

Didaktische Methode	Funktion und Einsatz	Akteure	Sozialform
8 Hands-on-Training	<ul style="list-style-type: none"> – gemeinsames Erarbeiten eines Mediums und seiner Funktionen; – parallel zu ①/②/③ des Lehrenden arbeitet jeder Lernende an seinem PC aktiv mit und vollzieht das vom Lehrenden Geschilderte direkt nach; 	Lehrende und Lernende	Frontale Ausrichtung oder Hufeisenform
9 Selbständiges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Selbständiges Erarbeiten von Inhalten in Vorbereitung einer Lehreinheit (bspw. anhand von Grundlagentexten); – Selbständiges Vertiefen von Lehrinhalten in Nachbereitung einer Lehreinheit; – Selbständiges Anwenden des Gelernten in Nachbereitung einer Lehreinheit (bspw. in praktischen Hausaufgaben, in Aufgaben als eMentor); – Erarbeiten einer umfangreichen Handreichung zu einer gesamten Lehreinheit mit Grundlagentexten und Übungsaufgaben als Ersatz für eine Präsenz-Sitzung zur Lehreinheit; 	Einzelner Lernender oder Lernende in Kleingruppen	Einzelarbeit in der Lehrveranstaltung
10 Gruppenarbeit, Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsames kooperatives, arbeitsteiliges oder kollaboratives, gemeinsam konstruierendes Einarbeiten in ein neues Thema; – Erarbeiten von Inhalten; – Entwickeln von Hypothesen; – Vorbereiten von Gruppendiskussionen (s.o.); – Bearbeiten von Aufgaben in der Lehrveranstaltung; – Bearbeiten von Fallbeispielen (s.u.); <p>Anschließend an Gruppenarbeit Vorstellen der Ergebnisse im Plenum, Diskussion der Ergebnisse.</p>	Lernende	Hufeisenform, Tischgruppen

<p>11 Rollenspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Simulationen zur Anwendungen und Übung des Gelernten (bspw. Simulation eines Lerngruppentreffens, einer Online-Sprechstunde); 	<p>Lernende im Plenum bzw. in Gruppen</p>	<p>Vor- und Nachbereiten in Tischgruppen, Durchführen frei im Raum im Plenum</p>
<p>12 Fallbeispiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Fallorientiertes Lernen, gemeinsames Bearbeiten eines fiktiven Falles, der den Einsatz des Gelernten direkt oder übertragen erfordert; 	<p>Lernende in Gruppen</p>	<p>Vorbereiten in Tischgruppen, Präsentieren in Hufeisenform</p>

Für eine exemplarische Auflistung der Lehreinheiten und der jeweils geeigneten Lehrmethoden, Sozialformen und Medien für die LV eMA an der HS OWL s. *Anhang 3: Lehrmethoden LV eMA.*

3. Medieneinsatz

Hier lassen sich nicht nur die eingesetzten Medien und der Zeitpunkt des Einsatzes, sondern auch die grundlegenden Zielen des Einsatzes unterscheiden. Während der Einsatz von Medien in der Präsenzlehre die Vermittlung und Verdeutlichung von Informationen unterstützen soll, dient er in der Phase des Selbststudiums eher dazu, die Studierenden zu motivieren bzw. ihre Motivation aufrecht zu erhalten, und das Gelernte bspw. in (gemeinsamen) Übungen anzuwenden. So werden die Medien außerhalb der Sitzungszeit der LV eMA zur inhaltlichen Zusammenarbeit eingesetzt, daneben aber auch für die Beratung der Teilnehmer bei fachlichen und organisatorischen Fragen und Schwierigkeiten.

Für die Auswahl der Medien gilt ebenso wie für die Auswahl der Methoden: da es unterschiedliche Lerntypen gibt, die unterschiedlich gut auf bestimmte Medien ansprechen, bedarf es eines diversifizierten Medieneinsatzes, sodass jeder Lerntyp angesprochen wird.

Der Medieneinsatz ist in allen unten beschriebenen Situationen kein Selbstzweck, sondern dient dazu, das Lernen der Teilnehmer der LV eMA zu unterstützen. Die Auswahl der Medien orientiert sich daher an den Zielen der Lehrinheit, den Lehrinhalten und den Methoden zur Vermittlung.

a. Medieneinsatz in der Präsenzlehre

Medium	Funktion und Einsatz
Computer und Beamer	Bei Kurzvorträgen, Präsentationen, Erklärungen von Lehrenden und Teilnehmern zur (audio)visuellen Unterstützung
Tafel, Whiteboard	<ul style="list-style-type: none"> – (Spontanes) Verdeutlichen des Gesagten, Sammeln von Ideen, grafisches Darstellen, Arbeit im Plenum; – Anschnitte werden am Ende der Sitzung abfotografiert und in das Skript (s.u.) integriert.
Flipchart, Pinnwand, Metaplanwand	<ul style="list-style-type: none"> – können vorbereitet werden zur Visualisierung bei Kurzvorträgen, Präsentationen, Erklärungen in der Sitzung oder während der Sitzung von Lehrenden oder Teilnehmern selbst erstellt werden, um bspw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten darzustellen; – gemeinsames Erarbeiten von Strukturen und Zusammenhänge, Sammeln von Ideen (z.B. Kartenabfrage), Darstellen der Ergebnisse eines Brainstormings und gemeinsames Bearbeiten im Plenum.
VC-Software ¹⁰ für Online-Sitzungen	Statt einer Präsenz-Sitzung der LV eMA sollte auf jeden Fall auch eine Online-Sitzung pro Semester durchgeführt werden. So können die Teilnehmer anwenden, was sie (theoretisch) zu virtuellen Konferenzen gelernt haben, und den Umgang mit der Software direkt in der Anwendung kennenlernen und diese dann später kompetenter als Moderatoren in den Online-Sprechstunden für die eMentees bedienen.

¹⁰ An der Hochschule OWL wird mit der VC-Software Adobe Connect gearbeitet. Für Online-Sitzungen und Online-Sprechstunden erwies sich diese bisher als brauchbar und zuverlässig.

	Die Online-Sitzung kann genauso wie die Präsenzsitzungen als mehr oder weniger aktivierende Lehreinheit gestaltet werden.
Rückmeldesysteme¹¹	Sowohl in Präsenzveranstaltungen als auch Webkonferenzräumen lassen sich zur Aktivierung Studierender elektronische Rückmeldesysteme einsetzen, die auch von den Teilnehmenden Feedback einholen, die eher verhalten auf mündliche Nachfragen reagieren.

Für eine exemplarische Auflistung der Lehreinheiten und der jeweils geeigneten Lehrmethoden, Sozialformen und Medien für die LV eMA s. *Anhang 3: Lehrmethoden LV eMA*.

b. Medieneinsatz im Selbststudium zur LV eMA

Besonders beim Medieneinsatz im Selbststudium sollte darauf geachtet werden, die Ergebnisse des Medieneinsatzes im Selbststudium in den Sitzungen aufzugreifen, um ihre Bedeutung und den Zusammenhang des Inhalts des Selbststudiums mit den Präsenzsitzungen zu verdeutlichen und damit die Studierenden zur aktiven Mitarbeit im Selbststudium zu motivieren.

Medium	Funktion und Einsatz
Online-Lerneinheiten, Arbeits- und Aufgabenblätter (zur Verfügung gestellt über ILIAS)	<ul style="list-style-type: none"> – Stellen von Aufgaben für das Selbststudium und Bereitstellen von Lernmaterialien dazu, bspw. um eine Lehreinheit vor- oder nachzubereiten; – Zur Verfügung stellen und Einreichen von Aufgabenblätter als Grundlagen von Hausaufgaben; – Zur Verfügung stellen von Fragebögen zu Reflexion und Evaluation;
Lernvideos	<p>Anreichern von Hausaufgaben oder Online-Lerneinheiten mit Videos, hauptsächlich zur Schulung oder Vertiefung der Nutzung von Software und Online-Anwendungen (Jing¹², Adobe Connect, ILIAS). Im Anschluss an ein Lernvideo sollte es dann Hausaufgabe der Teilnehmer sein, die eingeführte Software selbst anzuwenden, bspw. durch das Erstellen von Lernvideos nach Einführung in die Software „Jing“.</p> <p>Anschließend dokumentieren die Teilnehmer diese Anwendung des Gelernten in ihrem Lerntagebuch.</p>

¹¹ Kostenlose Instrumente sind bspw. Pingo (www.pingo.upb.de) und das Voting-Plugin der Lernplattform ILIAS, in Webkonferenzräumen wie Adobe Connect sind meist Abstimm-Module integriert.

¹² Für die LV eMA wird bisher die kostenlose Videosoftware Jing genutzt.

c. Medien zur Zusammenarbeit und Beratung im Rahmen der LV eMA

Zu unterscheiden sind hierbei nicht nur die Medien, sondern auch die Formen und Situationen der Kommunikation und Zusammenarbeit, die diese ermöglichen. So kann Kommunikation und Zusammenarbeit unidirektional oder wechselseitig erfolgen, zwischen zwei Gesprächspartnern oder in einer Gruppe; außerdem ist zu unterscheiden zwischen der Kommunikation und Zusammenarbeit in Echtzeit (synchron) oder zeitlich unabhängig voneinander (asynchron).

Medium	Funktion und Einsatz
Lernplattform ILIAS	Die Lernplattform ILIAS ist Dreh- und Angelpunkt der Arbeit für und mit der LV eMA außerhalb der Sitzungen. Über sie sollte die gesamte asynchrone Kommunikation laufen, Unterlagen der Sitzungen bereitgestellt, Interaktion der Teilnehmer untereinander ermöglicht, Aufgaben ausgeteilt und zugewiesen, eingereicht und benotet werden; ebenso wird die LV eMA hier verwaltet, und im Kurs die Inhalte und Ziele der LV eMA dargestellt.
VC-Software (synchron)	Je nach Gestaltung der LV eMA sollte mindestens eine Sitzung online durchgeführt werden (s.o.). Hierbei wird synchron zusammengearbeitet und kommuniziert, bspw. beim Bearbeiten von Dokumenten, dem Sammeln von Ideen auf dem virtuellen Whiteboard oder in Etherpad, beim Erstellen einer Mindmap zum Thema der Lehreinheit.
virtuelle Mindmap (synchron oder asynchron) ¹³	Eine Mindmap kann neben der gemeinsamen synchronen Bearbeitung in einer Online-Sitzung auch asynchron erstellt werden, z.B. als Hausaufgabe für die Vorbereitung einer Lehreinheit zu Lerntechniken, für die die Teilnehmer in der Mindmap Lerntechniken und Anwendungstipps zusammentragen sollen; der Lehrende liefert die Vorlage für die Mindmap und teilt den Teilnehmern den Link für die zu bearbeitende Mindmap mit. In der LV eMA an der HS OWL wurde über das gesamte Semester hinweg gemeinsam eine Mindmap über alle Themen der LV erstellt, s. Ermöglichen eines Überblicks, Verdeutlichen des Gesamtzusammenhanges
Wiki (asynchron)	Ebenso wie eine Mindmap kann auch ein gemeinsames Wiki in virtueller Gruppenarbeit (asynchron) erstellt werden; hierbei bietet es sich an, <i>ein</i> Wiki für die gesamte LV und das gesamte Semester zu bearbeiten und auch während der Präsenzsitzungen immer wieder Bezug auf das Wiki zu nehmen, um den Studierenden dessen Nutzen zu verdeutlichen und ihre Motivation zur Arbeit am Wiki aufrecht zu erhalten.
Foren (unidirektional und wechselseitig, asynchron)	Das Forum im ILIAS-Kurs sollte mehrere Funktionen erfüllen oder in mehrere Foren je nach Funktion aufgeteilt werden: <ol style="list-style-type: none"> 1. Unidirektionale Kommunikation von Lehrendem zu Teilnehmern (bspw. zur Kommunikation der Hausaufgaben, Ankündigungen zur LV, Raumänderungen etc.); 2. Wechselseitige Kommunikation zwischen Lehrenden und Teilnehmern und Teilnehmern untereinander (bspw. bei

¹³ Hierfür eignet sich das MindMap-Programm Mindmeister, das es erlaubt, mit beliebig vielen Personen online und synchron oder asynchron an einer Mindmap zu arbeiten.

	<p>Fragen zu den Lehreinheiten, zu den Hausaufgaben, zu den Aufgaben als eMentoren);</p> <p>3. (wenn möglich) Kommunikation von technischen Fragen und Problemen von Teilnehmern an Lehrenden bzw. eine technisch versierte Person (eTutor). Wenn möglich sollte eine Antwort auf die technischen Fragen innerhalb von 24Stunden garantiert werden.</p>
Lernblogs/ Lerntagebücher (asynchron, wechselseitig)	<p>Die eMentoren haben die Aufgabe, über ihre Schulungen und ihren Einsatz als eMentoren wöchentlich einen Lerntagbucheintrag entlang von Leitfragen zu schreiben. So dokumentieren und reflektieren sie nicht nur für sich selbst und den Lehrenden ihren Lernprozess, in den Einträgen haben die Teilnehmer zudem die Möglichkeit, offen gebliebene Fragen zu Schulungen oder Einsatz als eMentor zu formulieren oder direkt an den Lehrenden zu stellen. Der Lehrende kann so offen gebliebene Fragen und weitergehende Unterstützungsbedarfe identifizieren und adressieren, ggf. auch mit in die Präsenzsitzung nehmen und dort thematisieren. Lehrende können außerdem in ihren Kommentaren zu den Einträgen Lernempfehlungen aussprechen und ggf. Verbesserungsvorschläge für die Lerntagebucheinträge einbringen.</p>
LOK/Lernzielübersicht	<p>LOKs - Lernzielorientierte Kurse – werden aktuell im optes-Teilprojekt zu mathematischen Vorkursen umgesetzt. Die Bearbeitung dieser Kurse durch eMentees soll durch die eMentoren unterstützt werden. Deshalb ist für die Zukunft der Aufbau einer analogen LOK-Struktur für die LV eMA geplant, um den eMentoren in Ausbildung die Verwendung der Instrumente zur späteren Vermittlung an die eMentees näher zu bringen.</p>
ePortfolio/Fähigkeitsmatrix	<p>Im Rahmen des optes-Projektes wird mit der Fähigkeitsmatrix ein wesentlicher neuer Bestandteil der ePortfolio-Funktionalitäten in der Lernplattform entwickelt. Hier werden im Bereich Mathematik gestellte Selbsttests ausgewertet um den Studierenden eine Rückmeldung zu ihrem Wissensstand zu geben. Die eMentoren sollen ihre eMentees bei der Arbeit mit dieser Fähigkeitsmatrix betreuen, deshalb ist mittelfristig der Einsatz eines analogen Instrumentes für die LV eMA geplant.</p>

d. Medien zur Dokumentation

Skript	<p>Das Skript der LV eMA wird gemeinsam mit den Teilnehmern über das Semester hinweg erstellt und am Ende des Semesters zur Verfügung gestellt; es beinhaltet alle Sitzungs- und Schulungsunterlagen der LV, alle Materialien für das Selbststudium, die zur Verfügung gestellt wurden, eine Literatur- und Linkliste für die vertiefende Bearbeitung, die Protokolle der Studierenden, die gemeinsam erstellte Mindmap (s.o.) und weitere Aufzeichnungen (Fotos von Ergebnissen der Gruppenarbeiten, Tafelbilder etc.) aus den Sitzungen.</p>
---------------	--

4. Selbststudium für die LV eMA

Mit der Bologna-Reform wurde das Selbststudium offiziell als Teil der Lehrveranstaltung und des Lernprozesses der Studierenden anerkannt. Das Selbststudium fordert und fördert Fähigkeiten, die nicht nur für ein erfolgreiches Studium, sondern auch für Arbeitsprozesse im Berufsleben grundlegend sind: Selbstmotivation, selbständiges Arbeiten, Zeitmanagement, Lernorganisation und Selbstbewusstsein und –vertrauen. Zudem ist es insbesondere das Selbststudium, in dem die Studierenden Lehrinhalte selbst erarbeiten und anwenden und somit Wissen aufbauen können.

Das Selbststudium sollte daher schon bei der Konzeption als ein wichtiger Bestandteil der Lehrveranstaltung mitgedacht werden.

Trotz aller erwarteten Selbständigkeit sollte der Lernenden im Selbststudium der LV eMA aber auch betreut und begleitet werden: mit klaren Ziel- und Erwartungsdefinitionen, zeitlichen Vorgaben und einer Begleitung durch regelmäßige Rückmeldungen und Leistungskontrollen und Beratungsangebote soll die Motivation der Lernenden aufrecht erhalten und die Qualität des Selbststudiums gesichert werden.

a. Formen und Ziele des Selbststudiums

Landwehr & Müller (2008) definieren drei Formen des Selbststudiums, von denen folgende zwei für die LV eMA von Bedeutung sind:

- Das begleitete Selbststudium, für das die Studierenden klare Aufgaben und Arbeitsaufträge erhalten, die mit den Lehrinhalten der LV in Zusammenhang stehen; Ziele und Inhalte sind vorgegeben. Aufgaben des Lehrenden sind hier das Initiieren des Lernens (durch Aufgabenstellung, Zeitvorgaben), die Unterstützung des Lernvorgangs (Strukturierungshilfe, Hilfe bei inhaltlichen Fragen) und das Überprüfen und Rückmelden der Ergebnisse;
- Das individuelle Selbststudium, in dem die Studierenden selbständig die Lehrveranstaltung vor- und nachbereiten und die Prüfungen vorbereiten. Ziel hierbei ist es, dass die Studierenden Lehrinhalte vorbereiten (Aneignen von Grundlageninformationen) und Lehrinhalte wiederholen; sie tun dies selbständig, es gibt keine konkreten Lern- und Arbeitsaufträge.

b. Workload und Zeiteinteilung Kontaktzeit – Selbststudium

Die für die Modulbeschreibung anzugebende Höhe des „Workloads“ bezeichnet die gesamte zeitliche Arbeitsbelastung des Teilnehmers durch die Lehrveranstaltung, sowohl durch das Kontaktstudium, d.h. die Sitzungen der Lehrveranstaltung, wie auch durch das Selbststudium, d.h. alles, was außerhalb der Sitzungen für die Lehrveranstaltung an Arbeitsaufwand anfällt.

Für die Konzeption des Selbststudiums der LV eMA ist zunächst zu klären, welcher Anteil der Lehrveranstaltung, d.h. konkret wie viele Stunden laut Modulbeschreibung für das Selbststudium zur Verfügung stehen. Hieran ist der Umfang der Aufgaben für das Selbststudium auszurichten.

Beispielhaft für die LV eMA der Hochschule OWL im SoSe 2014 sieht die Berechnung des Arbeitsaufwands im Selbststudium folgendermaßen aus:

Die Modulbeschreibung sieht 40 Stunden Kontaktstudium, 60 Stunden Selbststudium vor.

→ Für das Selbststudium der LV eMA bedeutet das, wenn die Studierenden als Betreuer von Lerngruppen im Semester eingesetzt werden, pro eMentor¹⁴:

Was?	Wer?	Zeitung pro Einheit	Regelmäßigkeit
Selbständige Vor- und Nachbereitung der LV eMA, Prüfungsvorbereitung	Alle eMentoren	60 min.	Ca. 12x
Eigene ePortfolio-Arbeit: Schreiben der Lerntagebucheinträge, Gestaltung des eigenen Profils	Alle eMentoren	30 min.	Ca. 12x
Bearbeiten der zusätzlichen Hausaufgaben aus der LV eMA, Einpflegen dieser in „ePortfolio“	Alle eMentoren	45 min.	Ca. 10x
Betreuung des Lerngruppentreffens	Eine Hälfte der eMentoren	60 min.	Ca. 10x
Vor- und Nachbereitung der Lerngruppentreffen (inklusive Pflege der ILIAS-Gruppe und des Forums)		60 min.	Ca. 10x
Gestaltung und Betreuung des ILIAS-Kurses der Lerngruppen: Erstellen von Online-Lerneinheiten, Handouts, Lernvideos; Kommunikation im Forum	Andere Hälfte der eMentoren	60 min.	Ca. 10x
45 min. Durchführen der Online-Sprechstunde, 15 min. Vor- und Nachbereitung		60 min.	Ca. 10x
Selbststudium	45,5 Stunden pro eMentor		Gesamte Laufzeit der LV

¹⁴ Eine Arbeit mit den ILIAS-Funktionen ePortfolio, LoKs, eAssessment (Anleitung und Unterstützung der ePortfolio-Arbeit der eMentees: Korrektur Lerntagebucheinträge, Auswertung Fähigkeitsmatrizen und Kommunikation dazu) fand bisher im Rahmen von eMentoring-Ausbildung und –Einsatz noch nicht statt.

→ Für das Selbststudium der LV eMA bedeutet das, wenn die Studierenden als Betreuer von Lerngruppen für die Vorkurse eingesetzt werden pro eMentor¹⁵:

Was?	Wer?	Zeitung pro Einheit	Regelmäßigkeit
Selbständige Vor- und Nachbereitung der LV eMA, Prüfungsvorbereitung	Alle eMentoren	60 min.	Ca. 12x
Eigene ePortfolio-Arbeit: Schreiben der Lerntagebucheinträge, Gestaltung des eigenen Profils	Alle eMentoren	30 min.	Ca. 12x
Bearbeiten der zusätzlichen Hausaufgaben aus der LV eMA, Einpflegen dieser in „ePortfolio“	Alle eMentoren	45 min.	Ca. 10x
Betreuung des Lerngruppentreffens	Eine Hälfte der eMentoren	60 min.	10x
Vor- und Nachbereitung der Lerngruppentreffen (inklusive Pflege der ILIAS-Gruppe und des Forums)		60 min.	10x
Gestaltung und Betreuung des ILIAS-Kurses der Lerngruppen: Erstellen von Online-Lerneinheiten, Handouts, Lernvideos, Übungen; Korrektur der Übungen; Kommunikation mit eMentees über Forum	Andere Hälfte der eMentoren	180 min./Woche	Über 4 Wochen hinweg
45 min. Durchführen der Online-Sprechstunde, 15 min. Vor- und Nachbereitung		60 min.	Ca. 8x (2 Sprechstunden pro Woche über 4 Wochen hinweg)

Selbststudium	45,5 Stunden pro eMentor	Gesamte Laufzeit der LV
----------------------	---------------------------------	--------------------------------

¹⁵ Eine Arbeit mit den ILIAS-Funktionen ePortfolio, LoKs, eAssessment (Anleitung und Unterstützung der ePortfolio-Arbeit der eMentees: Korrektur Lerntagebucheinträge, Auswertung Fähigkeitsmatrizen und Kommunikation dazu) fand bisher im Rahmen von eMentoring-Ausbildung und –Einsatz noch nicht statt.

c. Aufgaben im begleiteten Selbststudium

Für die Definition der konkreten Aufgaben der Teilnehmer der LV eMA für das Selbststudium ist auf jeden Fall der in der Modulbeschreibung vorgesehene Workload im Selbststudium zu beachten. Mögliche Aufgaben für das begleitete Selbststudium der LV eMA können sein:

Form	Funktion	Einsatz und Medien	Betreuung und Lernzielkontrolle
<p>🏠 Vorbereitung der Lehrinhalte (einzeln)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholen bereits vorhandenen Wissens, Aktivieren vorhandenen Wissens, Ermöglichen von Anschlusslernen; – Aneignen von Grundlagenwissen zur folgenden Lehreinheit 	<ul style="list-style-type: none"> – Lesen von Grundlagentexten (in ILIAS zur Verfügung gestellt); – Sammeln erster Ideen/ eigener Erfahrungen in gemeinsamer Mindmap online. 	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsames Besprechen der Kernpunkte der Vorbereitungsaufgaben; – Gemeinsames Besprechen von Fragen in der folgenden Sitzung; – Beantworten von Fragen zu den Aufgaben durch den Lehrenden im Forum, über ILIAS-Nachricht während der Bearbeitungszeit.
<p>🏠 Nachbereitung der Lehrinhalte (einzeln oder in Gruppenarbeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vertiefen und Anwenden des Wissens aus der Lehrveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> – Lesen von Vertiefungstexten (in ILIAS zur Verfügung gestellt); – Bearbeiten von Aufgaben zu Lehrinhalten (z.B. zum Thema Recherchieren: Erstellen einer kurzen Literaturliste) (in ILIAS zur Verfügung gestellt; in ILIAS einzureichen); – Erstellen gemeinsamer Wiki-Seiten (in ILIAS-Kurs der LV eMA) oder Mindmaps; – Erstellen von Informationsmaterial/ Online-Lerneinheiten für die eMentees (im ILIAS-Kurs, mit Screencast-Software Jing); – Aufbereiten der Lehrinhalte für die Lerngruppentreffen, Präsentation der Lehrinhalte bei den Lerngruppentreffen 	<ul style="list-style-type: none"> – Beantworten von Fragen zu Aufgaben durch den Lehrenden im Forum, über ILIAS-Nachricht während der Bearbeitungszeit; – Besprechen der Hausaufgaben und möglicher Fragen in der folgenden Sitzung; – Feedback zu eingereichten Hausaufgaben durch Lehrenden; – Abfrage von Kernpunkten der Vertiefungstexte in der folgenden Sitzung; – Sammeln der Kernpunkte der vergangenen Sitzung zu Beginn der folgenden; – Feedback zu erstellten Online-Lerneinheiten durch Lehrenden (und einmal im Semester durch andere

		(Computer und Beamer, oder vorbereitete Flipcharts/ Pinnwand/ Metaplanwand).	Teilnehmer im Rahmen eines Peer Review).
<p>🏠 Kontinuierliche Aufgaben parallel zu den Sitzungen der Lehrveranstaltung (einzeln)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholen der Lehrinhalte, – Reflexion der Lehrinhalte und des eigenen Lernprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> – Wöchentliche Lerntagebucheinträge entlang von Leitfragen zu Lehrinhalten und der Arbeit als eMentor; hierbei sollen auch offene Fragen zu den Lehrinhalten oder den Aufgaben als eMentor formuliert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> – Wöchentliches Feedback zu den Einträgen; Beantworten der direkten Fragen in den Einträgen; – Ggf. Aussprechen von Lernempfehlungen im Feedback; – Ggf. Aufgreifen häufig auftauchender Fragen und Probleme in der folgenden Sitzung. <p>Das Lerntagebuch wird während des Semesters parallel zur Lehrveranstaltung geführt; damit sein direkter Bezug zur Lehrveranstaltung deutlich wird, sollten Fragen, die in den Einträgen auftauchen, in der Sitzung (anonymisiert!) aufgegriffen und besprochen werden.</p>
<p>🏠 (bei genügend Vorbereitungszeit) reine Selbstlerneinheit als Ersatz einer Lehreinheit in der Präsenzsitzung der Lehrveranstaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aneignen von Grundlagenwissen, – Anwenden des Wissens in Übungen 	<p>Eine Selbstlerneinheit kann eine komplette Sitzung der LV ersetzen; dafür müssen Materialien mit Informationen, Übungsaufgaben und Lernzielkontrollen entwickelt werden, die die Teilnehmer selbständig bearbeiten (in einem vorgegeben zeitlichen Rahmen). Mit einer solchen Lerneinheit soll das Thema dieser Lehreinheit abgeschlossen sein und im Kontaktstudium nicht mehr bearbeitet werden müssen (höchstens als Ausgangspunkt für die folgende Lehreinheit) (Lerneinheit wird in ILIAS bereitgestellt und bearbeitet).</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Korrektur und Feedback zu Übungen (in ILIAS eingereicht) am Ende der Bearbeitungszeit; – Lernstandskontrollen (in ILIAS) am Ende der Bearbeitungszeit; – Einmalige Sprechstunde während der Bearbeitungszeit; – Beantworten von Fragen im Forum und über ILIAS-Nachrichten während der Bearbeitungszeit.
<p>🏠 „Projektarbeit“, im konkreten Fall Betreuung von Lerngruppen bzw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholen, Vertiefen und Anwenden des Wissens 	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuung von Lerngruppentreffen: Aufbereiten der überfachlichen Themen aus der LV eMA für die eMentees, Anwenden des Gelernten zur Didaktik, Gruppenleitung, Moderation; 	<ul style="list-style-type: none"> – Beantworten von Fragen zu Aufgaben, Unterstützung bei Problemen durch Lehrende (über Forum, ILIAS-Nachrichten); – Besprechen des Verlaufs der Aufgaben und Feedback von Lehrendem an eMentoren bei regelmäßigen

Erstellen von Lernmaterialien		<ul style="list-style-type: none"> – Betreuung der Online-Sprechstunden: Beantworten von Fragen zu überfachlichen Themen, Anwenden des Gelernten zu Gruppenleitung, zu Arbeiten mit VC-Software; – Erstellen Lernmaterialien (in und für ILIAS-Kurs): Aufbereiten der überfachlichen Themen aus der LV eMA für die eMentees, Anwenden des Gelernten zur didaktischen Gestaltung von Lernmaterialien, zum Umgang mit Screencast-Software (s.o. Bsp. Jing), zur Arbeit mit ILIAS. 	<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächen in den Sitzungen (und ggf. Einzelberatung der eMentoren durch die Lehrenden), Austausch von Erfahrungen, Problemen; – Reflektieren der Aufgaben und ihres Verlaufs im Lerntagebuch durch die eMentoren, Feedback der Lehrenden dazu.
-------------------------------	--	---	--

Hinweis: Die unterschiedlichen Formen und Aufgaben im begleiteten Selbststudium fordern und fördern unterschiedlich stark selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen; je mehr Vorgaben es für die Aufgaben im Selbststudium gibt, umso mehr ähneln sie den altbekannten Hausaufgaben (z.B. Lesen eines Vor- oder Nachbereitungstextes und Beantworten von Fragen dazu). Mehr Gestaltungsspielraum (und damit mehr Möglichkeiten) zu tatsächlich selbstgestaltetem Lernen bieten bspw. die Aufgaben der eMentoren, Lernmaterialien und Online-Lerneinheiten für die eMentees zu erstellen, sowie die selbständige Vorbereitung und Durchführung der Lerngruppenbetreuung.

Für weitere konkrete Aufgaben für das Selbststudium in der LV eMA an der HS OWL s. *Anhang 3: Lehrmethoden LV eMA.*

V. Prüfungsformen und -leistungen der LV eMA

Eine der Forderungen der Bologna-Reform lautet, Lehre und Prüfungsformen und -ziele miteinander abzugleichen („constructive alignment“).

1. Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen für die Prüfungen regeln das Hochschulgesetz des Landes und die Satzung der Hochschule, Studien- und Prüfungsordnungen von Hochschule und Studiengang sowie die Modulbeschreibung des Studienganges.

Ausgehend vom Hochschulgesetz NRW ergeben sich folgende Aspekte für die Prüfungen der LV eMA an der HS OWL¹⁶:

- Bei mündlichen Prüfungen oder Präsentationen sollten die Studierenden des gleichen Studiengangs bzw. zumindest die anderen Teilnehmern der LV eMA die Möglichkeit haben, der Prüfung mitzuhören, außer der Prüfling widerspricht ausdrücklich.
- Die mündlichen Prüfungen oder Präsentationen sollten immer zwei Prüfer bzw. ein Prüfer und ein „sachkundiger Beisitzer“ abnehmen, um die Nachvollziehbarkeit der Benotung sicherzustellen.
- Die Prüfungsform(en) und die Teilleistungen der Prüfung müssen in der Modulbeschreibung der LV eMA beschrieben sein und dürfen nur so wie beschrieben durchgeführt werden. Änderungen während des Semesters sind nur mit Zustimmung der Prüfungskandidaten zulässig.

2. Prüfungsformen, -methoden und -zeitpunkte

Nach der Festlegung der ILOs der Lehrveranstaltung und der Themen und Inhalte der LV, die auch in die Modulbeschreibung übernommen wurden, der Feinplanung der Lehreinheiten (ihrer Ziele und Inhalte) sollten Prüfungsformen und -methoden, sowie geeignete Prüfungszeiten ausgewählt werden, die das Erreichen der definierten und kommunizierten ILOs abprüfen.

Kompetenzorientiertes Prüfen hat zum Ziel, das nachhaltige Lernen der Teilnehmer zu unterstützen, im Gegensatz zu Prüfungsformen, die Lernen als kurzfristiges Auswendiglernen (und schnelles Vergessen) begünstigen; es sollte wenn möglich nicht nur das endgültige Produkt des studentischen Lernens, sondern auch den Entstehungsprozess dieses Produkts und ggf. seine Präsentation in den Blick nehmen. Dafür bietet es sich an, die Prüfungsleistungen nicht punktuell am Ende des Semesters erbringen zu lassen, sondern (auch) studienbegleitend, wenn die Prüfungsordnung dies zulässt. Idealerweise umfassen die Prüfungen zudem auch solche Aufgaben, die in Gruppenarbeit erbracht werden (können). Dies verdeutlicht den Studierenden im Semester die Bedeutung von sozialer Kompetenz und fördert ihre Entwicklung.

Die Leistungskontrollen in und am Ende der Lehrveranstaltung sollen den Lernprozess abschließen und Perspektiven auf das Weiterlernen eröffnen. D.h. der Lehrende sollte den Studierenden nach Ablegen der Prüfungsleistungen Rückmeldung über ihren Leistungsstand geben, und zur Besprechung und Begründung der Bewertung der Teilleistungen sowie für Lernempfehlungen zur Verfügung stehen.

¹⁶ Für die Implementation der LV eMA an Hochschulen in anderen Bundesländern sind die rechtlichen Vorgaben der jeweiligen Bundesländer heranzuziehen.

Im Falle der LV eMA, die curricular verankert wird bzw. in eine bereits bestehende Lehrveranstaltung integriert wird, kann die Prüfungsform bzw. eine Auswahl an Prüfungsformen oftmals bereits vorgegeben sein; dennoch lassen auch diese Vorgaben vielleicht noch Gestaltungsspielraum oder Auswahlmöglichkeiten.

Die oben definierten ILOs der LV eMA lassen sich im Rahmen der Vorgaben an der HS OWL folgendermaßen abprüfen:

Kognitives Lernziel	Prüfungsform und -methode	Prüfungszeitpunkt
Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Informations- und Literaturrecherche, Informations- und Quellenverwaltung, Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren) kennen und anwenden können;	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Präsentationen; – Wissen wiedergeben in Online-Wocheneinheiten („Nachhilfe-Effekt“) für eMentees; – Wissen wiedergeben und anwenden in einzureichenden Übungen und Hausaufgaben (semesterbegleitend). 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters; – am Ende des Semesters.
Lerntechniken kennen, auswählen und für verschiedene Lerninhalte anwenden können;	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Präsentationen; – Wissen wiedergeben in Online-Wocheneinheiten („Nachhilfe-Effekt“) für eMentees; – Wissen wiedergeben und anwenden in einzureichenden Übungen und Hausaufgaben (semesterbegleitend); 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters; – am Ende des Semesters.
Lern- und Zeitmanagementstrategien kennen und anwenden können;	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Präsentationen; – Wissen wiedergeben in Online-Wocheneinheiten („Nachhilfe-Effekt“) für eMentees; – Wissen wiedergeben und anwenden in einzureichenden Übungen und Hausaufgaben (semesterbegleitend); 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters; – am Ende des Semesters.
Elektronische Medien zur Lernunterstützung im Selbststudium und für das wissenschaftliche Arbeiten kennen und nutzen können;	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Online-Wocheneinheiten („Nachhilfe-Effekt“) für eMentees; – Wissen wiedergeben und anwenden in einzureichenden Übungen und Hausaufgaben (semesterbegleitend); 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters
Das Wissen zu allen vorher genannten Punkten als Multiplikatoren für Studienanfänger aufbereiten und wiedergeben können;	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Online-Wocheneinheiten („Nachhilfe-Effekt“) für eMentees; 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters
Didaktische Grundlagen zur Gruppenleitung, zur (Konflikt-)Moderation, zur	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen wiedergeben in Präsentationen; – Wissen wiedergeben und anwenden in einzureichenden Übungen und 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters

Leitung von Kleingruppensitzungen zum kooperativen Lernen, zur Unterstützung fachlichen Lernens in Lerngruppen kennen und anwenden können.	<p>Hausaufgaben (semesterbegleitend);</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anwenden des Gelernten in der eMentoren-Arbeit (Gruppenleitung, Moderation, Unterstützung von fachlichem Lernen) → allerdings wird dies nicht als Prüfungsleistung bewertet, sondern ist eine unbenotete, aber zu erbringende Leistung für das Bestehen der LV eMA. 	
Den eigenen Lernprozess und die eigenen Lernstrategien dokumentieren, analysieren, bewerten und ggf. anpassen können;	<ul style="list-style-type: none"> – Dokumentieren, analysieren und reflektieren des eigenen Lernens durch die Schulungen der LV eMA und die Arbeit als eMentoren, des in Lerntagebucheinträgen und einer schriftlichen Reflexion am Ende des Semesters. 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters; – am Ende des Semesters.

Affektives Lernziel	Prüfungsform und -methode	Prüfungszeitpunkt
<p>Wissenschaftliche Strategien zur Informations- und Literaturrecherche, Informations- und Quellenverwaltung, Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren anwenden;</p> <p>Lerntechniken, Lern- und Zeitmanagementstrategien für das eigene Lernen einsetzen;</p> <p>Elektronische Medien zur Lernunterstützung und für das wissenschaftliche Arbeiten nutzen, Online-Angebote der Hochschule nutzen;</p> <p>Unterstützung von Studienanfängern als Lernchance erkennen und nutzen;</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Prüfen des Wandels bei Arbeit- und Lernstrategien anhand der Abschlusspräsentation: Wie wurde vorher Gelerntes tatsächlich umgesetzt (z.B. in Hinblick auf Vorbereitung der Präsentation, Recherche, Nutzung von Medien für die Präsentation, Nutzung von didaktischen Grundlagen für die Präsentation)?; – Reflexion des eigenen Wertewandels in Lerntagebucheinträgen, in der schriftlichen Reflexion am Ende des Semesters. 	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters; – am Ende des Semesters.
Verhalten und Grundregeln der Gruppenleitung, der (Konflikt-) Moderation und der Teamarbeit in eigene Werteordnung und Verhalten übernehmen und einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> – Anwenden des Gelernten in der eMentoren-Arbeit (Gruppenleitung, Moderation, Unterstützung von fachlichem Lernen) <p>→ allerdings wird dies nicht als Prüfungsleistung bewertet, sondern ist eine unbenotete, aber zu erbringende Leistung für das Bestehen der LV eMA.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Während des gesamten Semesters.

Für die LV eMA an der Hochschule OWL wurde die Prüfungsform „Kombinierte Prüfungsform“, bestehend aus einer Präsentation (20 min.) und einer Ausarbeitung, ausgewählt. Konkret wurde das zu folgenden Prüfungsleistungen ausgestaltet:

Prüfungsleistung	Teilleistungen	Prüfungszeitpunkt	Damit geprüfte Kompetenzen ¹⁷
Präsentation (Thema aus der LV eMA oder ein verwandtes Thema)	-	Ende des Semesters	Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz (wenn als Gruppenpräsentation).
Ausarbeitung	Wöchentliche Lerntagebucheinträge	Wöchentlich während des Semesters	Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz.
	Sitzungsprotokoll	Mind. einmal während des Semesters	Fachkompetenz, Methodenkompetenz.
	Dokumentation Peer Review	Während des Semesters	Methodenkompetenz, Sozialkompetenz.
	Lernmaterialien Online-Vorkurs für Studienanfänger/ Lernmaterialien für Betreuung einer Lerngruppe	Während des Semesters	Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz (wenn als Gruppenarbeit).

¹⁷ Nach Hochschuldidaktik UZH 2013, S. 19.

3. Formulieren der Prüfungs- bzw. Leitfragen

Um Prüfungs- bzw. Leitfragen passend zu formulieren, ist auf den Schwierigkeitsgrad der Lernziele zu achten. Dieser lässt sich entlang der Taxonomie des Deutschen Bildungsrates (1970) bzw. der Taxonomie der Lernziele nach Bloom (1976) festlegen:

dt. Bildungsrat	Bloom		
Problemlösung/ Beurteilung	Bewertung	Einen Sachverhalt anhand eigener Kriterien systematisch bewerten	äußern, auswählen, auswerten, beurteilen, bewerten, differenzieren, entscheiden, folgern, gewichten, messen, prüfen, qualifizieren, urteilen, vereinfachen, vergleichen, vertreten, werten, widerlegen
	Synthese	Aus erlernten Strukturen ein neuartiges Ganzes entwickeln	Abfassen, aufbauen, aufstellen, ausarbeiten, definieren, entwerfen, entwickeln, erläutern, gestalten, kombinieren, konstruieren, lösen, optimieren, organisieren, planen, verfassen,
Transfer	Analyse	Sachverhalt mit eigenen Kriterien systematisch und umfassend untersuchen	ableiten, analysieren, auflösen, beschreiben, darlegen, einkreisen, bestimmen, erkennen, gegenüberstellen, gliedern, identifizieren, isolieren, klassifizieren, nachweisen, untersuchen, vergleichen, zerlegen, zuordnen
	Anwendung	Erlernte Strukturen in ähnlichen Situationen anwenden	abschätzen, anknüpfen, anwenden, aufstellen, ausführen, begründen, berechnen, bestimmen, beweisen, durchführen, einordnen, erstellen, entwickeln, interpretieren, formulieren, lösen, modifizieren, quantifizieren, realisieren, übersetzen, unterscheiden, umschreiben,
Reorganisation	Verstehen	Erlerntes singgemäß abbilden	begründen, beschreiben, deuten, einordnen, erklären, erläutern, interpretieren, ordnen, präzisieren, schildern, übersetzen, übertragen, umschreiben, unterscheiden, verdeutlichen, vergleichen, wiedergeben
Reproduktion	Wissen	Erlerntes in unveränderter Weise erkennen Erlerntes in unveränderter Weise reproduzieren	erkennen, identifizieren, wiederaufrufen, zurückrufen, wiederherstellen, aufzählen, abrufen, reproduzieren, auflisten, wiederholen, darlegen

Außerdem sollte bei der Formulierung der Fragen darauf geachtet werden,

- dass die Fragen anschaulich und konkret formuliert sind;
- dass geläufige Wörter der Schriftsprache verwendet werden;
- dass keine unbekannt Fremdwörter verwendet werden;
- dass stets dieselben Begriffe für die gleichen Gegenstände gewählt werden;
- dass die Satzkonstruktionen so einfach und kurz wie möglich sind;
- dass der Fragenaufbau wo möglich immer derselbe ist, dass Standardformulierungen gewählt werden; dass gleiche Fragetypen einheitlich formuliert sind;
- dass die Fragen klar gegliedert sind;
- dass sie wenn möglich mit Grafiken veranschaulicht werden;
- dass Antworten wenn möglich vorstrukturiert werden.

a. Prüfungsfragen in der LV eMA an der HS OWL

Für die mündliche Teilleistung: Präsentation

- Keine Prüfungsfragen

Für die schriftlichen Teilleistungen: Lerntagebuch, Protokoll, Peer Review, Erstelltes Lernmaterial

- Leitfragen für das Lerntagebuch s. *Anhang 4*: Leitfragen Lerntagebuch;
- für das Protokoll wurden keine Leitfragen formuliert, sondern die Studierenden angewiesen, sich für das Protokoll folgende Vorgaben anzuschauen und sich beim Erstellen daran zu halten:
 - [Leitfaden der Universität Bielefeld zum Schreiben eines Protokolls](#) - Für die LV eMA sollte das Protokoll in Form eines Seminarprotokolls, wie es der Leitfaden beschreibt, erstellt werden.
 - [Hinweise und Empfehlungen des Schreibtrainers der Universität Duisburg-Essen](#) in Kapitel 2 "Textsorten und Schreibanlässe" zu 2.1.3 "Das Seminarprotokoll" und die beiden genannten Beispiele;
- Leitfragen für die schriftliche Dokumentation der Peer Review s. *Anhang 5*: Leitfragen Peer Review Lerngruppentreffen und *Anhang 6*: Leitfragen Peer Review Lernmaterialien;
- Aufgabenstellung für das zu erstellende Lernmaterial: Nach Einteilung der Themen mussten die eMentoren zunächst ein grobes Konzept für die von Ihnen zu erstellenden Lernmaterialien entlang von Leitfragen erstellen und einreichen (s. *Anhang 7*: Leitfragen Konzept Lernmaterialien). Nach der Rückmeldung der Lehrenden der LV eMA dazu und der Rückmeldung Ihrer Kommilitonen über die Peer Review setzten sie Ihre Konzepte dann ohne weitere Anleitungen um.

4. Bewertungskriterien

Es empfiehlt sich, den Studierenden die Notenskala und die Kriterien für die Bewertung der Prüfungsleistungen von Beginn der Lehrveranstaltung an zur Verfügung zu stellen.

a. Notenskala

Grundsätzlich gelten die bekannten Schulnoten mit ihren Bedeutungen:

Note	Bedeutung
1	Leistung geht deutlich über die Anforderungen hinaus
2	Leistung entspricht den Anforderungen voll.
3	Leistung entspricht den Anforderungen in weiten Teilen.
4	Leistung weist Mängel aus, entspricht den Anforderungen aber noch in Teilen.
5	Leistung entspricht den Anforderungen nicht; Grundkenntnisse sind aber vorhanden und die Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.
6	Leistung entspricht den Anforderungen nicht und Grundkenntnisse nicht vorhanden; Mängel können nicht in absehbarer Zeit behoben werden.

b. Aspekte der Bewertung für die LV eMA an der HS OWL

Mündliche Teilleistung: Präsentation

- Vorbereitung:
 - Die Durchführung lässt einen hohen Grad an Vorbereitung und Didaktik erkennen;
 - Wissenschaftlichkeit der Vorbereitung (Recherche, Umgang mit wissenschaftlicher Literatur);
- Einstieg und Abschluss:
 - Erzeugung von Aufmerksamkeit durch durchdachten Einstieg und Abschluss;
- Hauptteil:
 - Erkennbarer roter Faden;
 - dramaturgischer Bogen;
 - interessante Kernaussagen;
- Überzeugungsfähigkeit:
 - Das Thema, die Inhalte und die Kernaussagen werden überzeugend und klar vorgestellt;
- Interaktivität:
 - Einbeziehen des Publikums durch diverse Moderationstechniken;
- Folien / Layout / Visualisierung / Medieneinsatz:
 - Qualität und Originalität der Präsentation;
 - Einsatz und Umgang mit Medien;
- Rhetorische Fähigkeiten des Vortragenden:
 - Verbale Ausdrucksformen;
- Körpersprache des Vortragenden:
 - Wirkung von Gestik und Mimik auf das Publikum;
- Nutzung der verfügbaren Zeit und Gesamteindruck:

- Optimale Zeitnutzung;
- Professionalität der gesamten Präsentation.

Schriftliche Teilleistungen: Lerntagebuch, Protokoll, Peer Review, Erstelltes Lernmaterial

- Vollständigkeit und Prägnanz:
 - Werden die wichtigen Punkte genannt und erklärt bzw. werden die gestellten Fragen beantwortet?
 - Sind die wesentlichen Punkte ausführlich genug und verständlich erklärt?
- Struktur:
 - Ist das Material klar gegliedert und logisch aufgebaut?
 - Ist ein roter Faden erkennbar?
 - Gibt es einen Einstieg, Hauptteil, Schluss?
- Darstellung und Visualisierung:
 - (Wie) Werden verschiedene Medien genutzt?
 - Ist die Nutzung der Medien sinnvoll und gelungen?
- Verständlichkeit:
 - Sind die Informationen verständlich?
 - Sind Sprache und Formulierungen verständlich und anschaulich?
 - Wird die Relevanz des Themas klar?
- Eigenständigkeit und Kreativität:
 - Werden eigene Ideen eingebracht?
 - Erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema oder ein Transfer auf konkrete Situationen?
- Wissenschaftlichkeit:
 - Wird mit wissenschaftlichen Quellen gearbeitet?
 - Wurden wissenschaftliche Quellen eigenständig recherchiert und korrekt wiedergegeben?
Sind alle Quellen gekennzeichnet und nachvollziehbar gemacht?
 - Gibt es Angaben zu vertiefenden Informationen?

Für ein exemplarisches Benotungsschema für die Teilleistungen der LV eMA s. *Anhang 8 und 9*:
Benotungsschema mündliche Teilleistung und Benotungsschema schriftliche Teilleistungen.

5. Vorbereitung und Nachbereitung der Prüfungen

Schon zu Beginn der Lehrveranstaltung sollten

- die Studierenden über die konkreten Lernziele der Lehrveranstaltung und die darauf abgestimmten Lehrinhalte informiert werden;
- die Studierenden über die Prüfungsmethoden, über die Rahmenbedingungen der Prüfungen (Dauer, Umfang, ...) und ggf. erlaubte Hilfsmittel informiert werden. Da die Prüfungsleistung für die eMentoring-Ausbildung im Idealfall aus mehreren Teilleistungen besteht, ist es essentiell, zu Beginn der Lehrveranstaltung über die einzelnen Teilleistungen und ihre Gewichtung in der Gesamtnote zu informieren;
- die Studierenden nochmals vor Erbringen der Prüfungsleistung über die Bewertungskriterien für die Prüfungsleistung informiert werden.

Zusätzlich zur Information in den Sitzungen der Lehrveranstaltung sollten alle Informationen zu den Prüfungsleistungen im ILIAS-Kurs veröffentlicht werden, wo sie von den Studierenden jeder Zeit abgerufen werden können.

Neben einer guten Vorbereitung ist auch die Nachbereitung einer Prüfung für den Lernerfolg der Studierenden wichtig. Hierfür sollten den Teilnehmern der LV eMA, soweit die Zeit des Lehrenden der LV eMA dies zulässt, die Möglichkeit haben, Einblick in die schriftlichen Prüfungsleistungen und deren Bewertung zu nehmen, und direkt im Anschluss an die mündliche Prüfungsleistung neben der Bewertung in Noten auch ein Feedback und eine Begründung zur Note bekommen.

VI. Weitere Hinweise zur lernförderlichen Gestaltung der Lehrveranstaltung

1. Herstellen einer positive Lernatmosphäre

Für eine positive Lernatmosphäre in der LV eMA soll nicht nur durch eine ausführliche Vorstellungsrunde in der ersten Sitzung gesorgt werden, sondern immer wieder über das gesamte Semester hinweg. Dabei ist es wichtig, die Kommunikation zwischen den Teilnehmern sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb der Sitzungen anzuregen, z.B. durch Gruppen- und Partnerarbeit (in wechselnder Zusammensetzung!) während der Sitzungen, für Hausaufgaben und die Aufgaben als eMentoren. Aber auch die Kommunikation zwischen den Teilnehmern und dem Lehrenden über die Inhalte und die Gestaltung der LV eMA sollte auch nach der ersten Sitzung aufrecht erhalten werden, Bedarfe und Wünsche der Teilnehmer regelmäßig abgefragt und für die Gestaltung der LV erkennbar berücksichtigt werden.

2. Berücksichtigen unterschiedlicher Lerntypen

Nach Vester (2009) lassen sich vier Lerntypen unterscheiden, die in der Realität in der Regel als Mischformen auftreten: der auditive Lerner, der durch Hören und sehen lernt; der visuelle Lerner, der durch das Auge, durch Beobachtung lernt; der haptische Lerner, der durch das Anfassen, Fühlen und Begreifen lernt; und der Intellekt betonte Lerner.

Bei der Gestaltung der LV sollte darauf geachtet werden, möglichst viele Sinnes-, d.h. Wahrnehmungskanäle der Lernenden anzusprechen und das Lernangebot und die Lehrmethoden möglichst so vielfältig zu gestalten, dass jeder Lerntyp angesprochen wird.

Die LV eMA variiert Frontalunterricht, Einzel- und Gruppenarbeitsphasen, wobei der auditive Lerntyp bisher am meisten berücksichtigt wird. Unterrichtseinheiten werden auch immer wieder durch Präsentationen unterstützt, doch sollte die Berücksichtigung des visuellen Typs ausgebaut werden; denkbar wäre hierfür der Einsatz von Videos oder die Arbeit mit Simulationen/ Rollenspielen, die von den nicht aktiv daran beteiligten Teilnehmern beobachtet und analysiert werden könnte. Die aktive Mitarbeit in einem solchen Rollenspiel würde möglicherweise das Lernen des haptischen Lerntypen unterstützen, der sich so anhand einer konkreten Situation in das Gelernte einfühlen, es einsetzen und begreifen kann.

Um den Intellekt betonten Lerntypen anzusprechen, sollten den Studierenden kurze Texte zu den behandelten Themen an die Hand gegeben werden, die nochmals alle Informationen zum Sitzungsinhalt enthalten; so kann der Studierende bei Bedarf das Thema der Sitzung nochmals lesend erarbeiten. Eine kurze Literaturliste zur weiteren Vertiefung des Themas kann mitgeliefert werden.¹⁸

Die Vielfalt der Wahrnehmungskanäle und unterschiedlichen Lernstile und –präferenzen sollten aber nicht nur dem Lehrenden bewusst sein, sondern auch explizit den Lernenden bewusst gemacht werden: die Lernenden sollten in der LV eMA dazu angeregt werden, den eigenen Lernstil und die eigenen Lernstrategien zu reflektieren. Hierfür bietet es sich an, das Thema „Lernstile, Lerntypen,

¹⁸ In der Praxis ist die Literaturliste allerdings in den vergangenen Semestern in der Veranstaltung an der HS OWL wenig nachgefragt worden; viel eher wurde eine zu hohe Leselast, eine zu theoretische Behandlung eines Themas kritisiert, wenn Lesetexte eingesetzt wurden. Dies liegt möglicherweise daran, dass es sich bei der HS OWL um eine Fachhochschule handelt und die Studierenden hier (so wie sie es von ihren anderen Veranstaltungen gewohnt sind) eher das praktische Wissen suchen bzw. sich für die praktische Erschließung und den Einsatz des Gelernten interessieren.

Lernstrategien“ in die Lehrinheit zu Lernen und Lerntechniken zu integrieren, mit den Teilnehmern ihre bisherigen Lernstrategien zu besprechen und weitere Lernstrategien aufzuzeigen, sowie ggf. einen Lerntypentest (z.B. Lerntypentest von Stangl) als Selbsttest zur Verfügung zu stellen.

3. Schaffen von Erfolgserlebnissen während des Semesters

Während des Semesters bietet es sich an, in Phasen der Ernüchterung und der Ausdauer Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, um die Motivation der Studierenden aufrecht zu erhalten, z.B. durch kleine Übungsaufgaben in diesen Phasen und (positivem) Feedback nach deren Bearbeitung.

4. Verdeutlichen der Bedeutung der Themen

Nicht nur in der ersten Sitzung der LV eMA sollte den Teilnehmern die Bedeutung und der Nutzen der Lehrinhalte der gesamten Lehrveranstaltung für die Studierenden erläutert werden, auch während des Semesters sollte immer wieder während der Lehrheiten ein (gemeinsames) Reflektieren der konkreten Bedeutung und des konkreten Nutzens, der konkreten Anwendung des Lehrinhalts für die Teilnehmer (Wie und wo kann ich das Gelernte tatsächlich einsetzen? In welchen Situationen hilft es mit tatsächlich (wie) weiter?) stattfinden.

Außerdem sollte das schon bestehende Interesse der Studierenden an spezifischen Themen wenn möglich in die Lehrveranstaltung integriert werden, indem in den ersten Sitzungen zu Beginn des Semesters gemeinsam Themen ausgewählt werden und weitere Themen auf Vorschlag der Studierenden hinzugefügt werden können.

5. Begünstigen von Anschlusslernen

Schon bei der Auswahl der Seminarinhalte und dann bei den Überlegungen zur Gestaltung der Unterrichtseinheiten scheint es in Anbetracht der großen Bedeutung der Vernetzung neuer Informationen mit bereits vorhandenen Strukturen und Informationen im Gehirn für das Lernen essentiell, sich als Lehrender zu fragen, welches Vorwissen möglicherweise besteht, wo die neuen Informationen möglicherweise an Vorwissen anknüpfen könnten, und dies dann in die Unterrichtseinheit einzubauen, bspw. durch Verweise auf Erfahrungen aus Alltag oder Studium der Studierenden, auf Studieninhalte aus vorherige Kursen.

Aktiv mit einbezogen werden können individuelle Vorkenntnisse und Vorerfahrungen der Studierenden als mögliche Anknüpfungspunkte für neue Lerninhalte z. B. durch die Methoden , ,  (s. Gesprächsformen).

6. Ermöglichen eines Überblicks, Verdeutlichen des Gesamtzusammenhanges

Um den Studierenden zunächst einen Überblick über alle zu behandelnden Themen in der LV eMA zu ermöglichen und im Laufe des Semesters gemeinsam den Blick auf die Themen und ihre Zusammenhänge zu verfeinern, bietet es sich an, gemeinsam in der Lehrveranstaltung an einer Mindmap zu arbeiten.

Zu Beginn des Semesters bietet diese Mindmap einen Überblick über die Themen, die behandelt werden sollen: der Lehrende erstellt eine Mindmap, die von allen Studierenden bearbeitet werden kann. Nach der gemeinsamen Abstimmung der zu behandelnden Themen in den ersten Sitzungen werden alle Themen in der Mindmap gesammelt und geclustert.

Nach jeder Sitzung werden die wichtigsten Stichpunkte zum jeweils behandelten Thema in der Mindmap zum Thema gesammelt (z.B. jeweils vom Protokollanten der Sitzung).

Als Einstieg in die neue Sitzung und Wiederholung des Themas der vorhergehenden Sitzung ruft der Lehrende dann die Mindmap auf und lässt die Studierenden die wichtigsten Punkte des vorangegangenen Themas anhand der Stichpunkte in der Mindmap wiederholen (z.B. mit der Methode „Shock Memory light“). Gemeinsam werden mögliche Verbindungen zu anderen Themen gesucht und in der Mindmap abgebildet.

Am Ende des Semesters ist dadurch eine Mindmap über alle Themen der LV eMA entstanden. In der letzten Sitzung der Lehrveranstaltung wird die Mindmap von Allen gemeinsam nochmals bearbeitet, Verbindungen dargestellt, zugeordnet, verknüpft etc.; so soll am Ende nochmals der Gesamtzusammenhang der Themen, der rote Faden der Lehrveranstaltung, aber auch der einzelnen Inhalte nochmals verdeutlicht und erinnert werden. Die endgültige Mindmap sollte gespeichert werden und als Deckblatt des Skripts der Veranstaltung dienen.

7. Einbauen von Wiederholungs- und Trainingsphasen

Zur Festigung des Gelernten sollten sowohl in der Lehrveranstaltung als auch für das Selbststudium Möglichkeiten zum Wiederholen und Anwenden des Gelernten geboten werden. Hierfür bietet sich z.B. an:

- Die Teilnehmer der Lehrveranstaltung am Ende einer Lehreinheit oder einer Sitzung die Ergebnisse und Kernpunkte der Lehreinheit mündlich zusammenfassen zu lassen;
- Die Teilnehmer zu Beginn einer Lehreinheit oder einer Sitzung die Kernpunkt der vorangegangenen Lehreinheit oder einer Hausaufgabe zusammenfassen zu lassen, z.B. anhand der Mindmap der LV; ggf. kann diese Zusammenfassung dann auch als Überleitung zum Themen der neuen Lehreinheit genutzt werden.

Weitere Wiederholungen der Lehrinhalte sind im Konzept der LV eMA schon integriert:

- die Teilnehmer schreiben wöchentliche Lerntagebucheinträge, in denen sie unter anderem die Lehrinhalte der vorangegangenen Sitzung zusammenfassen und reflektieren sollen; hier sollte den Teilnehmern auch die Möglichkeit geboten werden, offene Fragen zu den Lehrinhalten zu formulieren, die dann zu Beginn der folgenden Sitzung nochmals aufgegriffen werden können;
- die Teilnehmer schreiben abwechselnd ein Sitzungsprotokoll;
- die Teilnehmer haben als eMentoren die Aufgabe, die Lehrinhalte der LV eMA für die Online-Lehreinheiten bzw. die Lerngruppen-Sitzungen der eMentees aufzubereiten und diese darin wiederzugeben.

Angewendet und trainiert wird das Gelernte:

- Durch die Arbeit als eMentoren (z.B. Einsatz der didaktischen Grundlagen, Einsatz der Moderations- und Gruppenleitungsfähigkeiten, Unterstützung beim fachlichen Lernen, Arbeit mit ILIAS und der Lernvideo-Software);
- Durch Übungen in der Lehrveranstaltung (z.B. Bearbeiten von Fallbeispielen und Rollenspiele zu Motivationsstrategien, zu Umgang mit Konflikten);
- Durch die zusätzlichen Hausaufgaben der Teilnehmer zu den Lehrinhalten (z.B. Erstellen einer Literaturliste, Erstellen eines Literaturverzeichnisses, Erstellen eines Lernvideos).

Außerdem werden durch das Arbeiten und Lernen in der Lehrveranstaltung in Partner- und Gruppenarbeit implizit die Teamfähigkeit, der Umgang mit Konflikten und die Kommunikationsfähigkeit trainiert. An die Partner- oder Gruppenarbeit schließt immer eine

Diskussion, Präsentation oder gemeinsame Besprechung der Arbeitsergebnisse statt, hierbei trainieren die Studierenden ihre Präsentations- und Diskussionsfähigkeit.

8. Unterstützen des vertiefenden Selbststudiums

Den Teilnehmern sollten zu jeder Lehrinheit weiterführende Literaturhinweise und ggf. Links über den ILIAS-Kurs zur Verfügung gestellt werden, die ihnen ein selbständiges Vertiefen des behandelten Themas ermöglichen; auch in Hinblick auf die Vorbereitung ihrer Abschlusspräsentation kann dies hilfreich sein.

Die Studierenden sollten regelmäßig auf dieses Angebot hingewiesen werden.

VII. Literaturverzeichnis

- Bloom, Benjamin S. (1976): Taxonomien von Lernzielen im kognitiven Bereich. 5. Aufl. Weinheim: Beltz Verlag.
- Brinker, Tobina (2012): Lernbriefe zum Erwerb des Zertifikats "Professionelle Hochschullehre I" des Netzwerks hdw nrw. Nicht veröffentlichte Dokumente.
- Duale Hochschule Baden-Württemberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, & ILIAS open source e-Learning e.V. (2011): optes - Optimierung der Selbststudiumsphase – Verbundantrag. Nicht veröffentlichtes Dokument.
- Duale Hochschule Baden-Württemberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, & ILIAS open source e-Learning e.V. (2012): Erläuterungen zum Formantrag optes - Optimierung der Selbststudiumsphase. Nicht veröffentlichtes Dokument.
- Europäische Gemeinschaften (Hg.) (2009): ECTS-Leitfaden. Belgien. Online verfügbar unter [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/bologna/ects-users-guide-final-\(de\).pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/bologna/ects-users-guide-final-(de).pdf), zuletzt geprüft am 10.06.2014.
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe (2012): Hochschulentwicklungsplan 2012-17. Online verfügbar unter http://www.hs-owl.de/fileadmin/downloads/PDFs/hsowl_entwicklungsplan_12-17.pdf, zuletzt geprüft am 10.06.2014.
- Jaudzims, Susanne: Learning Outcomes in der Hochschulbildung. Chancen, Herausforderungen und Grenzen eines lernerorientierten Ansatzes in der Hochschullehre. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften, zuletzt geprüft am 04.03.2014.
- Krathwohl, David R.; Bloom, Benjamin S.; Masia, Bertram B. (1975): Taxonomien von Lernzielen im affektiven Bereich. Weinheim: Beltz.
- Landwehr, Norbert; Müller, Elisabeth (2008): Begleitetes Selbststudium. Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen. 2. Aufl. Bern: hep der bildungsverlag.
- Universität Zürich, Hochschuldidaktik (Hg.) (2013): Leistungsnachweise in modularisierten Studiengängen. Zürich. Online verfügbar unter http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/handlungsfelder/leistungsnachweise/leistungsnachweise/modul/Leistungsnachweise_Juli_07.pdf, zuletzt geprüft am 02.06.2014.
- Vester, F. (2009): Denken – Lernen – Vergessen. 33. Ausg. München: stv Wissen.

VIII. Anhang

- (1) Themen Sicht eMentees
- (2) Definition Lehreinheiten und Lernziele
- (3) Lehrmethoden LV eMA
- (4) Leitfragen Lerntagebuch
- (5) Leitfragen Peer Review Lerngruppentreffen
- (6) Leitfragen Peer Review Lernmaterialien
- (7) Leitfragen Konzept Lernmaterialien
- (8) Benotungsschema mündliche Teilleistung
- (9) Benotungsschema schriftliche Teilleistungen

Anhang 1

Inhalte und Lehreinheiten für die Betreuten Lerngruppen im SoSe 2014

Die Überlegungen in diesem Dokument gehen von der Perspektive der eMentees aus, das heißt, die Reihenfolge der aufgelisteten Lehreinheiten in diesem Dokument orientiert sich an der Reihenfolge, wie sie den eMentees zur Verfügung gestellt werden bzw. von diesen bearbeitet werden sollen. Erfolgt die Betreuung der Studienanfänger nicht während des Semester parallel zu eMentoring-Ausbildung wie bisher an der HS OWL, sondern in der Zeit der Vorkurse (anschließend an das Semester der eMentoring-Ausbildung) wie im SoSe 2014 kann hiervon vieles schon im Vorhinein der Betreuung der eMentees im Rahmen der Vorkurse vorbereitet werden, sodass sich die Schulung der eMentoren in den dazugehörigen Lehreinheiten für eMentoren nicht immer an diese Reihenfolge halten muss.

Lehreinheit für eMentees	Medium		Lehreinheit für eMentoren
		→	<ul style="list-style-type: none"> – Erstellen Lernvideos überfachlich: Umgang mit Software, didaktische Vorgaben für Gestaltung und Inhalt; – Ggf. Erstellen Lernvideos fachlich: Einführung in Soft- und Hardware, didaktische Vorgaben zu Gestaltung und Inhalt.
Allgemeine Nutzung ILIAS an der HS OWL (für Kursmaterialien, Kommunikation, Selbstlernmaterial...)	Lernvideo	→	<ul style="list-style-type: none"> – keine Schulung notwendig

<p>Nutzung des ILIAS-Kurses der Lerngruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation mit den eMentoren und anderen eMentees – Ausgestaltung des Persönlichen Profils – Wo finde ich was? Unterlagen und Unterstützung zum fachlichen Lernen; Unterlagen und Unterstützung zum überfachlichen Lernen – Nutzung der Lernangebote und –materialien für das überfachliche Lernen (Online-Lerneinheiten, Übungen,...) – Nutzung der Lernangebote und –materialien für das fachliche Lernen (allgemeiner Überblick; einzelne Features s.u.) 	Lernvideo		<p>ILIAS:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung des ILIAS-Kurses der LV und der Funktionen <ul style="list-style-type: none"> • Profil erstellen, • In Foren kommunizieren, • Ordner und Dateien abrufen, • Mit dem persönlichen Ordner arbeiten, • Lerntagebuch führen, • Protokollieren mit Etherpad, • Dateien hochladen, • Umfragen ausfüllen, Übungen bearbeiten, • (ggf. Arbeit mit ePortfolio und seinen Funktionen, Extrapunkt s.u.) – Nutzung und aktive Gestaltung des ILIAS-Kurses für die Betreuung der eigenen LG;
Keine Lehreinheit, sondern konstante Information zu Treffen, Aufgaben, Neuigkeiten der LG;	Foreneinträge in den einzelnen Gruppen	→	
Keine Lehreinheit, sondern einzelne Maßnahmen zur ständigen Motivation zur Bearbeitung der Online-Lernaufgaben, zur Teilnahme an den LG-Treffen	Foreneinträge, ILIAS-Nachrichten	→	<ul style="list-style-type: none"> – Theoretische Grundlagen und praktische Strategien zu Motivation, Selbstmotivation, Lernmotivation (mit Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren: Maßnahmen zu konstanten Motivation zur aktiven Teilnahme an den Angeboten, besonders auch mit Hinblick auf <i>Online</i>-Betreuung und die Möglichkeiten in ILIAS)
Keine Lehreinheit, sondern Tipps und Antworten auf Fragen zur Organisation des Studiums, zum FB ...	Online-Sprechstunde, Foreneinträge, ggf. auch bei Lerngruppentreffen in Präsenz	→	<ul style="list-style-type: none"> – Keine Schulung notwendig
Begrüßung an der Hochschule und/ oder am FB, kurze Vorstellung der Hochschule/ des FB,	Online-Lerneinheit: Informationen, Lernvideo/	→	<ul style="list-style-type: none"> – Schulung zu Erstellen von Lernvideos s.o., keine weitere Schulung notwendig

Organisatorisches zum Studium; Wichtiges auf Homepage der Hochschule/ des FB	Handreichung, Links, Übung		
Unterstützungsangebote durch eMentoren, Vorteile durch die Teilnahme an LG-Angeboten;	Beschreibung auf Startseite ILIAS-Kurs	→	– Aufgaben und Rolle als eMentor – Betreuungsangebote des eMentorings, das Betreuungskonzept, seine Ziele, seine Maßnahmen
Nutzung von Adobe Connect für die Online-Sprechstunden	Lernvideo	→	– Adobe Connect als virtuelles Klassenzimmer als Teilnehmer von Online-Sitzung und als Moderator der Online-Sprechstunde als eMentor
Informationen zu überfachlichem Lernen mit ILIAS und den Online-Lernmaterialien	Beschreibung auf Startseite des ILIAS-Kurses, Lernvideo	→	– Schulung zu Erstellen von Lernvideos und ILIAS-Kurs s.o., keine weitere Schulung notwendig
Informationen zu fachlichem Lernen mit Videos	Beschreibung auf Startseite des ILIAS-Kurses	→	– Schulung zu ILIAS-Kurs s.o., keine weitere Schulung notwendig
Fachliche Themen (ggf. der LoKs oder der betreuten LV)	Lernvideos mit Übungen, Tipps zu eTools zum fachlichen Lernen	→	– Schulung zu Erstellen von Lernvideos s.o., eTools für Mathe-Lernen
	bei LG-Treffen in Präsenz		– Moderation, Begleitung von fachlichem Lernen; Schulung Aufgaben der eMentoren und Gruppenleitung s.o.
Überfachliches Thema: Arbeiten und Lernen in der Gruppe (Grundregeln, Vor- und Nachteile, Möglichkeiten); konkrete Tipps und Hilfen zum Bilden und Arbeiten in einer Lerngruppe	Online-Lerneinheit	→	– Gruppenleitung (Gruppenphasen und -rollen) (mit Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren; Vor- und Nachteile von Gruppenarbeit etc.)
Überfachliches Thema: Mögliche Konflikte und Umgang damit <i>in den Lerngruppen</i>	Online-Lerneinheit	→	– Konflikte und Konfliktumgang (mit Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren)
Überfachliches Thema: Grundlagen Lerntheorien, Lernpräferenzen und Lerntypen, Lern- und Lesetechniken	Online-Lerneinheit	→	– Lernen und Lerntechniken, Lerntheorien, Lernstile und -typen
Überfachliches Thema: Zeit- und Lernmanagement	Online-Lerneinheit	→	– Lernmanagement, Zeitmanagement,

Überfachliches Thema: Grundlagen der Bibliotheks- und Internetrecherche;	Online-Lerneinheit oder gemeinsame Bibliotheksschulung in Präsenz	→	Lernprozessgestaltung – Bibliotheks- und Internetrecherche
Überfachliches Thema: Präsentieren und Visualisieren im Studium	Online-Lerneinheit	→	– Präsentieren und Visualisieren
Überfachliches Thema: Schreiben von (wissenschaftlichen) Protokollen	Online-Lerneinheit	→	– Wissenschaftliches Schreiben, Formen von Protokollen;
Überfachliches Thema: Prüfungsvorbereitung, Stress und Stressmanagement	Online-Lerneinheit	→	– Prüfungsvorbereitung, Stress und Stressmanagement

Je nach Stand der Implementation der ILIAS-Features

Arbeit mit Mathe-LoK	Lernvideo, Online-Sprechstunde	→	– Mathe-LoKs: Ziele, Inhalte, Bedienung, Betreuung
Umgang mit der Fähigkeitsmatrix Mathe und ihren Ergebnisse	Lernvideo, Online-Sprechstunde, ggf. auch in Lerngruppentreffen in Präsenz	→	– Fähigkeitsmatrix Mathe: Ziele, Inhalte, Bedienung, Betreuung
Umgang mit Lernzieldarstellung	Lernvideo, Online-Sprechstunde, ggf. auch in Lerngruppentreffen in Präsenz	→	– Lernzieldarstellung: Ziele, Inhalte, Bedienung, Betreuung
Arbeit mit dem ePortfolio, „Support Offer Notification“	Lernvideo für „Need for“-Feature, Online-Sprechstunde, ggf. auch in Lerngruppentreffen in Präsenz	→	– ePortfolio-Funktionen, „Support Offer Notification“ für eMentoren selbst: Ziele, Inhalte, Bedienung – ePortfolio-Funktionen, „Support Offer Notification“ für eMentees: Ziele, Inhalte, Bedienung, Betreuung

Anhang 2

Lehreinheiten der LV eMA, HS OWL, SoSe 2014

Definition der Lehreinheiten und Lernziele der LV eMA

Grundsätzlich stellt sich für die Auswahl der Lehreinheiten und -inhalte die Fragen: Welche Inhalte sind notwendig und angemessen für die Zielgruppe der Veranstaltung, um die Lernziele der LV und der einzelnen Lehreinheiten zu erreichen? Dabei sind die Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung und die Zielgruppe zu beachten. Zusätzlich begründeten folgende didaktische Überlegungen die Auswahl der Lehreinheiten der LV eMA:

- ① Begründungszusammenhang der Lehrveranstaltung und der Lehrinhalte liefern: Bedeutung für die Gegenwart (im Studium), Bedeutung für die Zukunft (im Beruf) für die Teilnehmer der LV eMA, Bedeutung für die betreuten Studienanfänger in der Gegenwart (Studieneingangsphase) und für deren Zukunft (gesamtes Studium) erläutern;
- ② Gruppenbildungsprozess unterstützen, Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen in der LV eMA unterstützen;
- ③ Praxisnahe Erfahrung anbieten;
- ④ Wissenschaftliche Ansätze und Erkenntnisse anbieten;
- ⑤ Ggf. an Vorkenntnisse und Vorerfahrungen aus dem Studium anknüpfen, Anschlusslernen ermöglichen;
- ⑥ Anschlusslernen/ spätere Vertiefung der Inhalte für Einsatz in Studium oder Beruf ermöglichen;
- ⑦ Aktuelle Lebensrealität der Studierenden einbinden;
- ⑧ Auf weitere Situationen übertragbare Inhalte anbieten;
- ⑨ Methodische und/ oder Medienkompetenz der Studierenden fördern;
- ⑩ Soziale Kompetenz der Studierenden fördern;
- ⑪ Personale Kompetenz der Studierenden fördern, Persönlichkeitsentwicklung unterstützen;

Lehreinheiten der LV eMA an der HS OWL (essentiell für die eMentoring-Ausbildung)¹

Termin	Lehreinheit	Feinziele	Inhalte	Didakt. Begründung
1 und 2 (Doppel-termin)	Einführung in die LV eMA	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Ziele der LV kennen; • Aufgaben als Teilnehmer der LV kennen; • Vorgaben der LV (Prüfungsleistungen, Prüfungsform) kennen; • Ansprechpartner und –möglichkeiten kennen; • Bewusstsein für die Relevanz der LV und ihrer Inhalte für Studium und Beruf; • Annahme der Grundregeln der LV für gemeinsames Lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau des Kurses; – Mögliche Themen, Sitzungsplan; – Ziele; – Aufgaben der Teilnehmer; – Prüfungsleistungen, Semesterleistungen, Benotung; – Kommunikationsmöglichkeiten mit den Lehrenden und den Teilnehmern; – Regeln des Umgangs miteinander; – Struktur der LV eMA und des Lernens/ Arbeiten für die LV eMA; – Einordnung LV eMA in Kontext des Studiums und spätere Berufstätigkeit. 	①
	Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Hemmungen der Teilnehmer abbauen; • Kennenlernen der Teilnehmer untereinander; • Kennenlernen der Teilnehmer durch den Lehrenden und vice versa; • Schaffen einer positiven Lernatmosphäre. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kennenlernrunden und -spiele 	②
	Medien I: ILIAS	<ul style="list-style-type: none"> • ILIAS und seine Funktionen für die LV eMA kennen und nutzen können; • ILIAS und seine Funktionen für die Arbeit als eMentoren kennen, nutzen und für eMentees wiedergeben und erläutern können; • Persönliches Nutzungsverhalten von ILIAS verändern; 	Nutzung des ILIAS-Kurses der LV und seiner Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> – Persönliches Profil, – Cyberbar, – Foren, 	③, ⑤, ⑧, ⑨

¹ beispielhaft anhand der LV eMA im SoSe 2014: 13 Sitzungen, jeweils 2 SWS.

			<ul style="list-style-type: none"> – Zugriff auf Ordner und Dateien, – der persönliche Ordner, Lerntagebuch (=Forum im persönlichen Ordner), – Etherpad für Protokolle, – Hochladen von Dateien, – Umfragen, – Übungen, – Nachrichtenfunktion, – (ggf. Arbeit mit ePortfolio und seinen Funktionen). <p>Nutzung und aktive Gestaltung des ILIAS-Kurses für die LG:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestalten der eigenen ILIAS-Gruppe, – Erstellen von Ordnern, – Hochladen von Dateien, – Korrigieren von Übungen, – Foreneinträge. 	
3	eMentoring-Koordination I: Aufgaben und Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben als eMentoren kennen; • Rolle als eMentor kennen und für eMentees wiedergeben und erläutern können; • Betreuungsangebote, Ziele, Maßnahmen des eMentorings kennen und für eMentees wiedergeben und erläutern können. 	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben und Rolle als eMentor; – Betreuungsangebote des eMentorings, Betreuungskonzept, Ziele, Maßnahmen. 	①
	Medien II: Adobe Connect	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen von Adobe Connect für die Online-Sitzungen der LV eMA kennen und anwenden können; • Funktionen von Adobe Connect als Moderator der Online-Sprechstunde für eMentees kennen und anwenden können; • Nutzung von Adobe Connect für die Online-Sprechstunde für eMentees wiedergeben und erläutern 	<p>Bedienung Adobe Connect</p> <ul style="list-style-type: none"> – als virtuelles Klassenzimmer als TN von Online-Sitzung der LV, – als Moderator der Online-Sprechstunde als eMentor. 	③, ⑧, ⑨

		können.		
4	Didaktik I: Arbeiten in und mit einer Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln der Gruppenleitung kennen und anwenden können; • Regeln der Moderation und Aufgaben eines Moderators kennen und anwenden können; • Gruppenphasen und -rollen kennen und als Leiter damit umgehen können; • Mögliche Konflikte in den Lerngruppen kennen, Methoden für den Umgang mit Konflikten kennen und anwenden können; • Vorteile von Lernen in Gruppen kennen und für eMentees • Bewusstsein für das eigene Verhalten in einer Gruppe; • Ggf. Anpassung der eigenen Verhaltens in einer Gruppe; • Aufmerksamkeit für mögliche Konflikte in einer Gruppe. 	<ul style="list-style-type: none"> – Regeln, Aufgaben und Methoden von Gruppenleitung und Moderation; – Gruppenphasen und –rollen; – Vor- und Nachteile von Gruppenarbeit etc. (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren) ; – Definition von Konflikten und Methoden zum Konfliktumgang (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren). 	<p>③, ④, ⑤, ⑧, ⑨, ⑩, ⑪(?)</p>
5	Methoden I/ Didaktik II: Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen zur Motivation kennen und für eMentees wiedergeben und erläutern können; • Methoden zur Selbstmotivation kennen, anwenden und für eMentees wiedergeben können; • Methoden zur Motivation der eMentees (z.T. mit Hilfe von ILIAS-Funktionen) kennen und anwenden können; • Veränderung des eigenen Lern- und Arbeitsverhaltens durch verbesserte Motivation; 	<ul style="list-style-type: none"> – Theoretische Grundlagen zu Motivation; – Strategien zu Selbstmotivation und zur Lernmotivation Anderer ; – Methoden zu konstanten Motivation der eMentees zur aktiven Teilnahme an den Angeboten, besonders auch mit Hinblick auf Online-Betreuung und die Möglichkeiten in ILIAS (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren). 	<p>③, ④, ⑤, ⑧, ⑨, ⑪</p>

6	Methoden II, Medien III: Präsentieren und Visualisieren;	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur Vorbereitung, Vorgaben und Regeln für Inhalt und Aufbau einer Präsentation kennen und anwenden können; • Verschiedene Methoden und Medien für die Visualisierung einer Präsentation kennen, anwenden und passend auswählen können. 	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung, Inhalt und Aufbau einer Präsentation; – Vorbereitung, Methoden und Medien für die Visualisierung. 	(4), (5), (8), (9)
	Erstellen von Lernvideos	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen der Software zur Erstellung überfachlicher Lernvideos kennen und bedienen können; • Funktionen der Soft- und Hardware zur Erstellung fachlicher Lernvideos kennen und anwenden können; • Didaktische Grundlagen für die Gestaltung von Lernvideos kennen und anwenden können. 	Lernvideos überfachlich: <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Software, – didaktische Empfehlungen für Gestaltung und Inhalt. Lernvideos fachlich (wenn notwendige Soft- und Hardware bis dahin vorhanden): <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Soft- und Hardware, – didaktische Empfehlungen zu Gestaltung und Inhalt. 	(3), (4), (6), (8), (9)
7	Methoden III: Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Lerntheorien kennen und für eMentees wiedergeben und erläutern können; • Unterschiedliche Lernstile und -typen kennen; • Verschieden Lern- und Lesetechniken kennen, anwenden und für eMentees wiedergeben und erläutern können; • Aufmerksamkeit für den eigenen Lernstil; • Bewusstsein für persönliche Lernförderer und -hemmer, für persönliche Lernstrategien. 	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen Lerntheorien; – Lernstile und -typen; – Lerntechniken, Lesetechniken. 	(4), (5), (7)(?), (8), (9), (11)(?)

8	Didaktik III: Lernbegleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für die Betreuung von fachlichem Lernen, für das Anleiten von fachbezogenen Lerngruppen kennen und anwenden können. 	– Betreuung von fachlichem Lernen	③, ④, ⑧, ⑨, ⑩(?)
	Methoden IV: Lern- und Zeitmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden und eTools für das Lern- und Zeitmanagement kennen und anwenden können; • Veränderung des Lernverhaltens durch besseres Lern- und Zeitmanagement. 	<ul style="list-style-type: none"> – Methoden und eTools für das Planen und Kontrollieren des eigenen Lernens; – Methoden und eTools für das Suchen und Sammeln von Informationen; – (Methoden und eTools für das Strukturieren, Organisieren und Aufbereiten von Informationen.) 	③, ④, ⑧, ⑨, ⑪(?)
9	Methoden V: Bibliotheks- und Internetrecherche	<ul style="list-style-type: none"> • (Online-)Kataloge für die Literaturrecherche kennen und nutzen können; • Rechercheinstrumente und –strategien für das Internet kennen und anwenden können; • Veränderung des Rechercheverhaltens; • Bewusstsein für wissenschaftliche Rechercheinstrument und –strategien. 	Einführung durch Bibliotheksmitarbeiterin	③, ⑤, ⑧, ⑨
10	Methoden VII: Wissenschaftliches Schreiben 1	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Regeln und Vorschriften für das wissenschaftliche Schreiben kennen und anwenden können; • Unterschiedliche Formate und ihre spezifischen Vorgaben kennen; • Vorgaben für Struktur und Inhalt der Bachelorarbeit kennen; • Schritte der Vorbereitung für den Schreibprozess kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens; – Formate wissenschaftlicher Texte; – Vorgaben für wissenschaftliche Texte; – Vorbereitung des Schreibprozesses; 	④, ⑤, ⑧, ⑨

11	Wissenschaftliches Schreiben 2	<ul style="list-style-type: none"> Schritte im Schreibprozess, Empfehlungen für den Schreibprozess kennen; eTools für den Schreibprozess und die Literaturverwaltung kennen und anwenden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Schreibprozess; eTools für den Schreibprozess; Literatur- und Quellenverwaltung mit eTools (zotero, citavi, wiss. Schreiben mit Word). 	③, ④, ⑧, ⑨
12	Methoden VIII: Prüfungsvorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Prüfungsformen kennen; Strategien für die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung für mündliche/schriftliche Prüfungen kennen, anwenden können und für eMentees wiedergeben und erläutern können; Prüfungsangst erkennen können; Strategien zum Umgang mit Prüfungsangst kennen und anwenden können; Bewusstsein für Prüfungsangst, Veränderung des Umgangs mit Prüfungsangst; Negativen Stress erkennen können; Strategien zum Umgang mit Stress kennen und anwenden können; Bewusstsein für negativen Stress, Veränderung des Umgangs mit bzw. Vermeidung von negativem Stress. 	<ul style="list-style-type: none"> Prüfungsformen; Regeln und Tipps für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung; Methoden zum Umgang mit Prüfungsangst; Formen von Stress; Methoden zum Umgang mit Stress. 	④, ⑤, ⑧, ⑨, ⑪
13	Abschlusspräsentationen	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen und weiterführende Fakten zum vorbereiteten Thema kennen, wiedergeben und erläutern können; Texte zu vorbereitetem Thema analysieren, Meinungen zum Thema beurteilen können; Angemessene Präsentation des Themas erstellen, passende Methoden und Medien zur Visualisierung auswählen und anwenden. 	Präsentation (20 min.) eines selbstgewählten Themas aus dem Bereich „Überfachliche Fähigkeiten“, „Schlüsselkompetenzen“ etc.	Lernziel- erreichung abprüfen

Anhang 3

Lehrmethoden, Sozialform und Medieneinsatz in der LV eMA, HS OWL, SoSe 2014

Termin	Lehreinheit	Inhalte	Methodeneinsatz	Medieneinsatz	Ggf. begleitetes Selbststudium
1 und 2	Einführung in die LV eMA	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau des Kurses; – Mögliche Themen, Sitzungsplan; – Ziele; – Aufgaben der Teilnehmer; – Prüfungsleistungen, Semesterleistungen, Benotung; – Kommunikationsmöglichkeiten mit den Lehrenden und den Teilnehmern; – Regeln des Umgangs miteinander; – Struktur der LV eMA und des Lernens/Arbeiten für die LV eMA; – Einordnung LV eMA in Kontext des Studiums und spätere Berufstätigkeit. 	<p>① / ② / ③</p> <p>Einführung in die Lehrveranstaltung eMA, Erläuterung der Ziele, der Inhalte, des Ablaufs, der zu erbringenden Leistungen, dem Nutzen durch die Teilnahme</p>	Computer und Beamer und/oder vorbereitete Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	<p>⊆ Nachbereitung: Ausfüllen des Fragebogens in ILIAS zu den eigenen Erwartungen an die LV;</p>
	Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> – Kennenlernrunden und -spiele 	<p>⑤, anschließend ⑥</p>		
	Medien I: ILIAS	<p>Nutzung des ILIAS-Kurses der LV und seiner Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Persönliches Profil, – Cyberbar, – Foren, – Zugriff auf Ordner und Dateien, – der persönliche Ordner, Lerntagebuch (=Forum im persönlichen Ordner), – Etherpad für Protokolle, 	<p>⑧</p>	Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer	<p>⊆ Nachbereitung: Ausfüllen des persönlichen Profils, freiwilliges Ausgestalten des persönlichen Ordners</p>

		<ul style="list-style-type: none"> – Hochladen von Dateien, – Umfragen, – Übungen, – Nachrichtenfunktion, – (ggf. Arbeit mit ePortfolio und seinen Funktionen). <p>Nutzung und aktive Gestaltung des ILIAS-Kurses für die LG:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestalten der eigenen ILIAS-Gruppe, – Erstellen von Ordnern, – Hochladen von Dateien, – Korrigieren von Übungen, – Foreneinträge. 			
3	eMentoring-Koordination I: Aufgaben und Angebote	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben und Rolle als eMentor; – Betreuungsangebote des eMentorings, Ziele, Maßnahmen. 	<p>6, 10</p> <p>Ideensammlung zu Rolle und Aufgaben der eMentoren; anschließend Vorstellen und Sammeln im Plenum</p>	<p>Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand</p>	
			<p>1 / 2 / 3</p> <p>Erläutern der Maßnahmen, Ziele und Unterstützungsangebote des eMentoring und der Rolle der Teilnehmer der LV eMA darin</p>	<p>Computer und Beamer</p>	
	Medien II: Adobe Connect	<p>Bedienung Adobe Connect</p> <ul style="list-style-type: none"> – als virtuelles Klassenzimmer als TN von Online-Sitzung der LV, – als Moderator der Online-Sprechstunde als eMentor. 	<p>8</p>	<p>Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer</p>	

4	Didaktik I: Arbeiten in und mit einer Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> – Regeln, Aufgaben und Methoden von Gruppenleitung und Moderation; – Gruppenphasen und –rollen; – Vor- und Nachteile von Gruppenarbeit etc. (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren); – Definition von Konflikten und Methoden zum Konfliktumgang (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren). 	④ oder ⑥ Einleitung zum Thema durch gemeinsames Sammeln von Erfahrungen mit Gruppenarbeit, von Ideen zu Vor- und Nachteilen von Gruppenarbeit	Tafel/ Whiteboard oder Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	
			①/②/③ Erläutern von Gruppenphasen und –rollen, Aufgaben und Methoden der Gruppenleitung und der Moderation, Konfliktenstehung und Konfliktumgang	Computer und Beamer oder vorbereitete Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	
			⑩, ⑫ Sammeln von möglichen Konflikten in den Lerngruppen, Erstellen von Fallbeispielen und Erarbeiten von Lösungsansätzen dafür; anschließend Vorstellen und Sammeln im Plenum	Flipcharts, Pinnwand Metaplanwand	🏠 Nachbereitung: Sammeln der Fallbeispiele und Lösungsansätze im gemeinsamen Wiki
5	Methoden I/ Didaktik II: Motivation	<ul style="list-style-type: none"> – Theoretische Grundlagen zu Motivation; – Strategien zu Selbstmotivation und zur Lernmotivation Anderer ; – Methoden zu konstanten Motivation der eMentees zur aktiven Teilnahme an den Angeboten, besonders auch mit Hinblick auf Online-Betreuung und die Möglichkeiten in ILIAS (in Bezug auf konkrete Arbeit als eMentoren). 	⑤ Sammeln von Ideen zu und Austausch zu Vorerfahrungen mit Motivationsstrategien, Motivationshelfern und –killern; anschließend Vorstellen und Sammeln im Plenum	Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	
			①/②/③ Einführung in die theoretischen Grundlagen zum Thema Motivation, zu Strategien der Selbstmotivation und der	Computer und Beamer	

			Unterstützung der Motivation Anderer ⑦ oder ⑫ Diskussion und Reflexion (ggf. mit vorhergehender kurzer Einzelbearbeitungszeit) der Frage: „Wie lassen sich die theoretischen Ansätze und die Strategien tatsächlich in den Lerngruppen einsetzen? Welche der Strategien lassen sich tatsächlich anwenden, und wie?“ Oder Bearbeiten von eMentee-Fallbeispielen in Gruppenarbeit: „Wie kann ich die eMentees x, y, z zum Lernen motivieren?“		△ Nachbereitung: Teilnehmer fügen im Nachgang ihre Ideen ins gemeinsame Wiki zu „Motivationsstrategien in den Lerngruppen“ ein.
6	Methoden II, Medien III: Präsentieren und Visualisieren;	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung, Inhalt und Aufbau einer Präsentation; – Vorbereitung, Methoden und Medien für die Visualisierung. 	⑥ Als Einleitung Sammeln von Erfahrungen der Teilnehmer zu Merkmalen gelungener und nicht gelungener Präsentationen und der Rolle der Visualisierung/ der Medien in diesen Präsentationen	Tafel, Whiteboard	
			①/②/③ Kurze Erläuterung zu Vorgaben und Kriterien für Inhalt und Aufbau von Präsentationen, zu Methoden und Medien für die Visualisierung	Computer und Beamer	

	Erstellen von Lernvideos	<p>Lernvideos überfachlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Software, – didaktische Empfehlungen für Gestaltung und Inhalt. <p>Lernvideos fachlich (wenn notwendige Soft- und Hardware bis dahin vorhanden):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Soft- und Hardware, – didaktische Empfehlungen zu Gestaltung und Inhalt. 	<p>10</p> <p>Als Einleitung zum Thema: Analysieren und Diskutieren zweier Lernvideos: Was macht ein gutes Lernvideo aus? Was ist hilfreich für das Lernen, was nicht? Worauf sollte man beim Erstellen eines Lernvideos achten?; anschließend Vorstellen und Sammeln im Plenum</p>	Vorführen Videos: Computer und Beamer Sammeln der Ergebnisse: durch Lehrenden an Tafel oder Whiteboard	
			<p>1 / 2 / 3</p> <p>Ggf. Ergänzen der Ergebnisse der Gruppenarbeit um weitere Hinweise zur didaktischen Gestaltung von Lernvideos</p>	Computer und Beamer oder direkt an Tafel oder Whiteboard (s.o.)	
			<p>8</p> <p>Einführung in Videosoftware Jing</p>	Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer	
			<p>9</p> <p>Heimarbeit (in Kleingruppen):</p>	Screencast-Software	⬆ Nachbereitung in Kleingruppen: Erstellen eines Lernvideos
7	Methoden III: Lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen Lerntheorien; – Lernstile und -typen; – Lerntechniken, Lesetechniken. 	<p>1 / 2 / 3</p> <p>Einführung in Lerntheorien, zu Lerntypen</p>	Computer und Beamer oder vorbereitete Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	
			<p>5</p> <p>In Zweiertteams Reflektieren und Diskutieren: „Welcher Lerntyp bin ich?“</p>	Pinnwand, Metaplanwand	

			Welche Lernstrategien eignen sich für mich? Welche Lernstrategien und -techniken nutze ich bisher? Was sind meine Lernförderer und Lernhemmer?"; anschließend Vorstellen und Sammeln im Plenum		
			①/②/③ Vorstellen weiterer Lernstrategien und -techniken (ergänzend zu Lernstrategien der Teilnehmer)	Computer und Beamer oder direkt an Pinnwand/ Metaplanwand	⊠ Nachbereitung: Ausfüllen eines Lerntypentests und Vergleichen mit der eigenen Selbsteinschätzung zu Lerntyp und geeigneten Lernstrategien
8	Didaktik III: Lernbegleitung	– Betreuung von fachlichem Lernen	④ Als Einleitung: Wiederholen der Kernaussagen der Lehreinheit zu Lerntheorien: Woran erinnern sich die Teilnehmer?	Mindmap der LV eMA ¹	
			①/②/③ Erläutern der Grundlagen der Betreuung und Unterstützung von fachlichem Lernen; Anknüpfen an vorhergehende Lehreinheit: Was bedeuten die Lerntheorien für meine Arbeit als eMentor?	Computer und Beamer	

¹ Für Erläuterungen zur Mindmap der LV eMA und ihrem Einsatz s. Handreichung IV, 6.

		<p>11 Anwendung des Gelernten (Gruppenleitungs-, Moderations-Fähigkeiten, Lernunterstützung) in der Simulation eines Lerngruppentreffens; Simulation kann bspw. einmal spontan direkt nach Vergabe der unterschiedlichen Rollen durchgespielt werden; dann werden Lernende in Gruppen aufgeteilt, um in Gruppenarbeit die Simulation nochmals durchzugehen und mögliche Verbesserungen bei der Anwendung der Gruppenleitungs-, Moderations-Fähigkeiten und der Lernunterstützung zu identifizieren und sie dann bei der zweiten Simulation derselben Szene mit einzubringen.</p>		
Methoden IV: Lern- und Zeitmanagement	<ul style="list-style-type: none"> – Methoden und eTools für das Planen und Kontrollieren des Lernens; – Methoden und eTools für das Suchen und Sammeln von Informationen; – (Methoden und eTools für das Strukturieren, Organisieren und Aufbereiten von Informationen.) 	<p>1 / 2 / 3 , 8 Einführung von eTools für die PLE</p>	Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer oder	<p>⏏ ggf. selbständiges Erarbeiten der Methoden und eTools für das Strukturieren, Organisieren und Aufbereiten von Informationen anhand von Selbstlernmaterialien</p>

9	Methoden V: Bibliotheks- und Internetrecherche	Einführung durch Bibliotheksmitarbeiterin	①/②/③, ④	Computer und Beamer	
10	Methoden VII: Wissenschaftliches Schreiben 1	<ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens; – Formate wissenschaftlicher Texte; – Vorgaben für wissenschaftliche Texte; – Vorbereitung des Schreibprozesses; 	Ggf. ⑤ Als Einleitung Sammeln von Ideen zu Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens in Zweiertams; anschließend Sammeln im Plenum	Pinnwand, Metaplanwand oder durch Lehrenden auf Tafel/ Whiteboard	
			①/②/③ Ergänzen/ Vorstellen Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens, Grundsätze wissenschaftlichen Schreibens; Vorstellen unterschiedlicher Formate wissenschaftlicher Texte, formaler und inhaltlicher Vorgaben; Vorstellen eines Ablaufplan eines Schreibprozesses, Erläutern der einzelnen Schritte im Schreibprozess	Computer und Beamer	
11	Wissenschaftliches Schreiben 2	<ul style="list-style-type: none"> – Der Schreibprozess; – eTools für den Schreibprozess; – Literatur- und Quellenverwaltung mit eTools (zotero, citavi, wiss. Schreiben mit Word). 	④ Wiederholung aus vorhergehender Sitzung: Schritte im Lernprozess	Mindmap der LV eMA	
			Ggf. ①/②/③ Erläutern weiterer Schritte im Lernprozess (falls aus Sitzung 8 noch ausstehend)	Computer und Beamer	

			8 Zu „Schreiben“: Einführung in „Wissenschaftliches Schreiben mit Word“	Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer	
			8 Zu „Literatur- und Quellenverwaltung“: Einführung in Citavi oder zotero	Computer und Beamer für Präsentierenden, Computer für jeden Teilnehmer	
12	Methoden VIII: Prüfungsvorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> – Prüfungsformen; – Regeln und Tipps für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung; – Methoden zum Umgang mit Prüfungsangst; 	10 Mit Think-Pair-Share Erarbeiten und Auflisten von Regeln, Tipps, Erfahrungen zu Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Prüfungen (jeweils entweder schriftliche oder mündliche); ggf. im Gruppengespräch im Plenum weitere Hinweise der Teilnehmer sammeln (ggf. durch den Lehrenden zu ergänzen)	Flipcharts, Pinnwand, Metaplanwand	
		<ul style="list-style-type: none"> – Formen von Stress; – Methoden zum Umgang mit Stress. 	9, anschließend 10 Erarbeiten eines kurzen Textes zum Thema Stress (insgesamt drei verschiedenen Texte: 1. Was ist Stress? Wie entsteht er?; 2. Was macht Stress? Woran erkenne ich, dass ich Stress habe?; 3. Wie gehe ich mit Stress um? Wie vermeide ich negativen Stress?; jeder Studierende bekommt nur einen Text davon und wird für diesen Teil des Themas zum „Experten“); anschließend	Kurze Lesetexte;	⊠ Nachbereitung: jeweilige „Experten“ fügen die Fakten und ihre Ideen im Nachgang als Hausaufgabe ins gemeinsame Wiki zu dem jeweiligen Punkt unter „Stress- und Stressmanagement“

			Zusammengehen in Dreiergruppen (ein „Experte“ zu jedem Text), gegenseitiges Erklären der Kernaussagen der Texte, gemeinsames Diskutieren der Texte, Einbringen eigener Ideen und Erfahrungen.		ein.
13	Abschluss- präsentationen	Präsentation (20 min.) eines selbstgewählten Themas aus dem Bereich „Überfachliche Fähigkeiten“		Computer und Beamer	

Anhang 4

Leitfragen für die Lerntagebucheinträge

I. Schulung/ Lehrveranstaltung „eMentoring-Ausbildung“

Überblick:

1. Was waren die Themen der Sitzung?

Einschätzung der Themen:

2. Waren die Themen
 - ... interessant?
 - ... hilfreich für mein Studium?
3. Was hat mich daran inhaltlich überrascht?
4. Was habe ich nicht verstanden? Wo sind Fragen offen geblieben?

kurze Reflexion:

5. Wo habe ich etwas Neues erfahren? Was habe ich gelernt?
6. (Wo) Werden die Themen in Zukunft hilfreich für mich sein?

II. Meine Lerngruppe (für eMentoren, die Lerngruppen betreut haben):

Überblick:

7. Welche Themen habe ich für meine Lerngruppe geplant, welche tatsächlich behandelt?
8. Wie viele Studierende nahmen diese Woche am Lerngruppentreffen teil?

Vorbereitung:

9. Wie habe ich mich auf die Sitzung vorbereitet (z.B. Handreichungen durchgelesen, selbst zum Thema recherchiert, meine Kommilitonen gefragt, Lehrende zum Thema befragt, ...)?
10. War diese Vorbereitung im Nachhinein ausreichend? Was hätte ich mehr/ weniger machen sollen?
11. War ich durch die Schulung auf die Themen ausreichend vorbereitet? Welche Aspekte aus den Schulungen waren hilfreich, welche weniger (Handreichungen, Übungen in den Schulungen, theoretischer Input in den Schulungen, Austausch mit anderen eMentoren, ...)?

Ablauf

12. Lief die Sitzung so wie geplant, oder habe ich etwas umgestellt?
13. Gab es unvorhergesehene Probleme (Stromausfall, niemand kam zur Sitzung, kein Raum verfügbar, technische Schwierigkeiten, Konflikte in der Gruppe, mein Hund hat meinen Sitzungsplan gefressen, ...)?
14. Was hätte besser/ schlechter laufen können?
15. Waren die Studierenden mit der Sitzung zufrieden (Einschätzung basierend auf meinem Gefühl, auf Rückmeldungen, auf Nachfragen, auf Gesprächen, auf Wünschen für nächste Sitzungen, ...)?

Meine Rolle als eMentor:

16. Was war meine Rolle in der Sitzung: passiv, aktiver Mitgestalter, Moderator ...?
17. War ich mit mir als eMentor zufrieden? Was hätte ich anders/ besser machen können?

III. Erstellen der Wocheneinheiten (für eMentoren, die Online-Lernmaterialien erstellt haben):

Überblick:

18. Zu welchem Thema habe ich eine Lerneinheit erstellt?

Vorbereitung:

19. Wie habe ich die Lerneinheit vorbereitet (z.B. Handreichungen durchgelesen, selbst zum Thema recherchiert, meine Kommilitonen gefragt, Lehrende zum Thema befragt, PowerPoint-Präsentationen erstellt)?

20. Habe ich Material benutzt, das ich selbständig recherchiert habe, oder habe ich die Informationen genutzt, die mir aus der Schulung zur Verfügung standen?

Erstellen der Wocheneinheiten/ Lernvideos:

21. Gab es technische Probleme beim Erstellen?

22. Gab es sonstige Schwierigkeiten (nicht genug Informationen zum Thema, zu schwieriges Thema ...)?

Ergebnis meiner Arbeit:

23. Ist das Thema der Lerneinheit nützlich für die Studierenden?

24. Sind die Informationen, die wir in der Lerneinheit zu diesem Thema zur Verfügung stellen, hilfreich für die Studierenden?

25. Ist die Art der Darstellung der Themen in der Lerneinheit hilfreich für die Studierenden?

26. Bin ich mit der Lerneinheit zufrieden?

Anhang 5

Gegenseitige Analyse der Arbeit als eMentoren (Peer Review¹) AWL/eMentoring WS 2013/14

Alle orange hinterlegten Felder sind durch den eMentor auszufüllen

„Begutachtender“ eMentor:	(Name)
„Begutachteter“ eMentor:	(Name)

Analyse eines Lerngruppen-Treffens und des ILIAS-Kurses der Lerngruppe

1. Lerngruppen-Treffen

Besuchtes Lerngruppen-Treffen:	(Datum und Uhrzeit)
Dauer des Treffens:	
Teilnehmerzahl:	
Inhalt des Treffens:	

2. ILIAS-Ordner der Lerngruppe

- ❖ Foreneinträge
- ❖ Gestaltung des Kurses

Aufgabe: Bitte nutzen Sie für Ihre Analyse der Lerngruppen-Treffen und der ILIAS-Ordner der Lerngruppen untenstehende Kriterien. Analysieren und bewerten Sie fair und konstruktiv die Arbeit Ihres Review-Partners; die Fragen zu den einzelnen Kriterien sind nur als Beispiele und Anregungen für Sie bei der Analyse gedacht. Es reicht nicht aus, die beispielhaften Fragen mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten; vielmehr geht es um eine tiefgehende Analyse der Arbeit Ihrer Kommilitoninnen aus Ihrer Sicht; bitte bringen Sie auch eigene Verbesserungsvorschläge und Ideen ein.

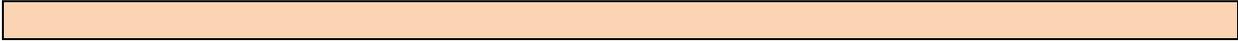
Pro Kriterium schreiben Sie bitte **mind. 3 Sätze** unter „Bemerkungen des eMentoren“.

Beobachtungskriterien	Bemerkungen des eMentoren (Reviewer)
Struktur und Aufbau des Treffens und des ILIAS-Kurses <ul style="list-style-type: none"> – Ist das Treffen klar gegliedert? Ist es logisch aufgebaut? – Gibt es einen Einstieg, Hauptteil, Schluss? – Ist die Stofffülle angemessen oder sollten mehr oder weniger Themen/ Aufgaben besprochen werden? – Wie sind Struktur und Aufbau des ILIAS-Kurses? – Sind wichtige Informationen 	

¹ Englisch für: „Begutachtung durch Ebenbürtige“

	schnell zu finden?	
Lernatmosphäre und Teilnehmeraktivierung	<ul style="list-style-type: none"> – Hält der eMentor einen Monolog oder gibt es einen Dialog zwischen eMentor und Teilnehmern? – Gibt der eMentor Feedback (Lob, ...)? – Nehmen alle Teilnehmer aktiv an der Gruppe teil? – Fordert der eMentor die Teilnehmer zur aktiven Teilnahme auf? – Wirken die Teilnehmer unter- oder überfordert? 	
Sprache und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> – Wie geht der eMentor auf die Fragen und Äußerungen der Teilnehmer ein? – Prüft der eMentor, ob alle das Gelernte verstanden haben? – Wie beurteilen Sie die Kommunikation im ILIAS-Kurs der Lerngruppe? 	
Darstellung und Visualisierung	<ul style="list-style-type: none"> – Gibt es ein Handout? Gibt es einen Tafelanschrieb? – Gibt es sonstige Visualisierung der Themen/ Aufgaben durch die eMentoren? – Sind diese hilfreich? Gelungen? 	
Kreativität	<ul style="list-style-type: none"> – Gibt der eMentor eigene Ideen in den Lernprozess ein? – Schlägt er unterschiedliche Lernformen vor (Gruppenarbeit, Einzelarbeit,...)? – Wie ist der ILIAS-Kurs der Lerngruppe gestaltet? 	
Verständlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Sind die Aufgabenstellungen verständlich für die eMentees? – Sind die Erläuterungen der eMentoren verständlich für die eMentees? 	
Relevanz für eMentees	<ul style="list-style-type: none"> – Ist das Gelernte hilfreich für die Teilnehmer in Hinblick auf Ihr Studium? – Halten die Teilnehmer das Gelernte für relevant? – Ist der ILIAS-Kurs hilfreich für die Teilnehmer? Inwiefern? 	

Gesamtfazit, allgemeine Kommentare und Hinweise (mind. 3 Sätze)



Anhang 6

Peer Review¹ der Lernmaterialien für den Online-Vorkurs 2014

Bitte tauschen Sie selbständig Ihre erstellten Lernmaterialien bis zum 14.07.14 mit Ihrer Review-Partnerin aus. Erstellen Sie die Peer Review bis zum 21.07.14, stellen Sie sie in Ihren Persönlichen Ordner und schicken Sie sie selbständig an Ihre Peer Review-Partnerin.

Im Anschluss an den Austausch der Reviews am 21.07. haben beide Review-Partnerinnen bis zur finalen Abgabe und der Benotung der Lernmaterialien am 28.07.14 Zeit, diese entsprechend der Rückmeldungen Ihrer Partnerinnen nochmals zu überarbeiten.

Sollte Ihre Review-Partnerin mehrere Themen bearbeitet haben, füllen Sie bitte jeweils ein Review-Formular pro Thema aus.

Alle unterlegten Felder sind durch die eMentorinnen auszufüllen.

„Begutachtende“ eMentorin (Reviewerin):	
„Begutachtete“ eMentorin:	

Analysierte Lernmaterialien:

Titel/ Thema	Form (Lernvideo, Handout, Lerneinheit ...)

Aufgabe: Bitte nutzen Sie für Ihre Analyse der Lernmaterialien unten stehende Kriterien. Analysieren Sie fair und konstruktiv die Arbeit Ihrer Review-Partnerin; die Fragen zu den einzelnen Kriterien sind als Anregungen für Sie bei der Analyse gedacht. Es reicht nicht aus, die beispielhaften Fragen mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten; vielmehr geht es um eine tiefergehende Analyse der Arbeit Ihrer Kommilitoninnen aus Ihrer Sicht. Bitte bringen Sie auch eigene Verbesserungsvorschläge und Ideen ein.

Unten stehende Kriterien werden wir auch für die Benotung Ihrer Materialien nutzen.

Beobachtungskriterien	Bemerkungen der Reviewerin	
Ausführlichkeit und Prägnanz	<ul style="list-style-type: none"> – Werden die für die Studienanfänger wichtigen Punkte des Themas genannt und erklärt? – Sind die wesentlichen Punkte ausführlich genug und verständlich erklärt? 	
Struktur	– Ist das Material klar gegliedert? Ist	

¹ Englisch für: „Begutachtung durch Ebenbürtige“

	<p>es logisch aufgebaut?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gibt es einen Einstieg, Hauptteil, Schluss? – Werden die Ziele des Lernmaterials erläutert? 	
Darstellung und Visualisierung	<ul style="list-style-type: none"> – Wie gelingt die Nutzung der Form (Lernvideo, Handout, Lerneinheit ...) – Werden verschiedene Medien (Text, Video, Bilder, Audio, Links...) zur Darstellung der Inhalte genutzt? – Ist die Nutzung der Medien hilfreich? Gelungen? 	
Verständlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Sind die Informationen verständlich für die Studienanfänger? – Sind Sprache und Formulierungen verständlich und anschaulich (z.B. Beispiele) für Studienanfänger? – Wird die Relevanz des Themas für die Studienanfänger klar? 	

Gesamtfazit, weitere Hinweise, Änderungsvorschläge (mind. 3 Sätze)

Anhang 7

Konzept für die Lernmaterialien des Online-Vorkurses 2014

Termin für die Abgabe Ihrer Konzepte ist der 15.06.14. Rückmeldung dazu bekommen Sie bis zum 18.06.14.

Das Erstellen eines kurzen Konzepts für die Ihnen zugeteilten Themen des Online-Vorkurses soll Ihnen dabei helfen, sich die wichtigsten Kriterien für das Erstellen von Lernmaterialien nochmal bewusst zu machen. Sie sollen Ihnen dann als Grundlage für die Ausgestaltung der Themen und ihrer Inhalte dienen. Gleichzeitig habe Sie so die Möglichkeit, zu erkennen, wo Ihnen für Ihr Thema ggf. Informationen oder Visualisierungen fehlen und wo Sie Unterstützung von Seiten der Koordination benötigen.

Bitte schreiben Sie pro Thema, das Sie bearbeiten, ein kurzes Konzept mit **Angabe Ihres Namens**, dem **Titel** und der **Form** des Themas (Handout, Lernvideo, Lerneinheit ...) kurz und in Stichpunkten zu folgenden Punkten:

1. Was ist die **Zielgruppe** und welche **Vorkenntnisse** zum Thema hat sie?
2. Was ist das **Ziel**: Was soll der Studienanfänger am Ende wissen/ können?
3. Was soll der Studienanfänger mit dem erstellten Material machen? Wie viel Zeit sollte er für die Bearbeitung einrechnen?
4. Welche **Informationen** zum Thema geben Sie (grob, stichwortartig)? Welche Inhalte vermitteln Sie und in welcher Reihenfolge?
5. Benutzen Sie **lernförderliche Elemente** wie Audio/ Video, Visualisierungen, Übungen...? Wenn ja, welche?
6. Stellen Sie **weiterführende Informationen** zur Verfügung?
7. Brauchen Sie **Unterstützung von der Koordination** für die Vorbereitung der Inhalte, für die Gestaltung des Lernmaterials, bei der technischen Umsetzung?

Anhang 8

Benotungsschema für die mündliche Teilleistung LV eMA, SoSe 2013

Niveaus → Kriterien ↓	Herausragend/ Sehr gut 1,0 - 1,7	Kompetent/ Gut 2,0 - 2,7	Nacharbeit notwendig/ Befriedigend 3,0 - 3,7	Mit Mängeln/ ausreichend 4,0	Nicht bestanden/ ungenügend 4,3 - 6,0
Vollständigkeit	Die Präsentation stellt das Thema detailliert und über das geforderte Maß hinaus dar. Alle genannten Aspekte wurden durch eigene Gedanken angereichert.	Die Präsentation stellt das Thema detailliert dar und reichert es teilweise durch eigene Gedanken an.	Der Vortrag liefert einen im großen Ganzen passenden Überblick des Themas. Es wurde knapp formuliert, aber in der Regel etwas über dem geforderten Mindestmaß gearbeitet.	Die Präsentation behandelt das Thema in gerade noch ausreichender Ausführlichkeit. Es wurde knapp formuliert und das geforderte Maß gerade erreicht.	Das Thema wird durch den Vortrag nicht verständlich.
Ausführlichkeit/ Umfang	Der Vortrag zeichnet sich durch besondere Tiefe und Breite in der Themenbeschreibung aus. Neben einem erschöpfenden Überblick wurden einzelne wichtige Aspekte besonders detailliert dargestellt und durch Reflexionsergebnisse angereichert.	Der Vortrag behandelte das Thema in vorgegebener Breite und Tiefe. Einzelne Aspekte wurden besonders hervorgehoben und durch eigene Einordnungen ergänzt.	Der Vortrag wies die vorgegebene thematische Breite und Tiefe ohne besondere Anreicherungen auf.	Die Präsentation wirkte lieblos und transportierte mit einem Mindestmaß an Aufwand die geforderten Informationen.	Der Vortrag bietet weder einen Überblick des Themas noch werden einzelne Aspekte in der Tiefe behandelt.

Struktur	Schlüssige, nachvollziehbare Gliederung; schnell durchschaubar; eigene Überlegungen wurden argumentativ klar und logisch nachvollziehbar aufgebaut. Zusammenhänge wurden klar herausgearbeitet und durch einen selbst entwickelten roten Faden deutlich gemacht.	Weitgehend klar und logisch aufgebaut. Ein selbst entwickelter roter Faden ist erkennbar.	Leichte Sprünge in der Argumentation, ein roter Faden wird nicht durchgängig sichtbar.	Das große Ganze bleibt gerade noch erkennbar. Brüche in der Argumentation, ein roter Faden ist nur noch mit Mühe erkennbar.	Eine klare Gliederung ist nicht erkennbar, starke Brüche in der Argumentation, kein roter Faden erkennbar.
Sprache und Vortragsstil	Klare und verständliche Sprache, hörerfreundlich, unterstützende Körpersprache. Dem Publikum zugewandt, regelmäßiger Augenkontakt.	Noch überzeugende Präsentation, leichte Schwächen in der Verständlichkeit weniger gezielter Einsatz der Körpersprache.	Teils schwer verständliche Passagen. Keine durchgängige Zugewandtheit zum Publikum, Schwächen in der eingesetzten Körpersprache.	Gerade noch nachvollziehbare Präsentation, kaum unterstützende Körpersprache.	Vortrag nur schwer zu verstehen, Abgewandtheit vom Publikum, kein bewusster Einsatz von Körpersprache.
Darstellung	Der Inhalt wurde ästhetisch ansprechend aufbereitet. Die Darstellung ist übersichtlich, ein roter Faden ist ersichtlich und die Struktur des Ablaufs ist logisch nachvollziehbar. Die Darstellung entspricht allen formalen Vorgaben (wenn vorhanden). Mehrere Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen), Präsentationsmedien und -Tools wurden sinnvoll und	Die Darstellung ist übersichtlich, die Struktur des Ablaufs ist logisch nachvollziehbar. Die Darstellung entspricht den formalen Vorgaben (wenn vorhanden). Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen), Präsentationsmedien und -Tools wurden sinnvoll eingesetzt.	Die Struktur der Darstellung ist erkennbar und teilweise nachvollziehbar. Die Darstellung entspricht den formalen Vorgaben (wenn vorhanden) teilweise. Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen), Präsentationsmedien und -Tools wurden	Eine Struktur der Darstellung ist kaum erkennbar. Die Darstellung entspricht den formalen Vorgaben (wenn vorhanden) nur in einzelnen Fällen. Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen),	Die formalen Vorgaben für die Darstellung (wenn vorhanden) wurden nicht eingehalten. Eine Struktur ist nicht erkennbar, die Darstellung ist uneinheitlich. Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen), Präsentationsmedien

	abwechslungsreich eingesetzt.		teilweise eingesetzt.	Präsentationsmedien und -Tools wurden kaum eingesetzt.	und -Tools wurden nicht eingesetzt.
Eigenständigkeit/ Kreativität	Die Aufgabe wurde über das vorgegebene Maß hinaus und eigenständig bearbeitet. Eigene Ideen zum Thema und der Darstellung wurden eingebracht oder das Thema in einer neuen Art und Weise aufbereitet, visualisiert oder präsentiert.	Die Aufgabe wurde im vorgegebenen Rahmen eigenständig bearbeitet. Teilweise wurden eigene Ideen zum Thema und der Darstellung eingebracht oder das Thema in einer neuen Art und Weise aufbereitet, visualisiert oder präsentiert.	Die Aufgabe wurde im vorgegebenen Rahmen und teilweise unter Anleitung der Kursleiter bearbeitet. Thema und Darstellung wurden aufbereitet wie vorgegeben.	Die Aufgabe wurde nur unter Anleitung der Kursleiter im vorgegebenen Rahmen bearbeitet. Thema und Darstellung wurden teilweise aufbereitet wie vorgegeben.	Die Aufgabe wurde trotz Anleitung der Kursleiter nicht im vorgegebenen Rahmen bearbeitet. Thema und Darstellung wurden trotz klarer Aufgabenstellung nicht aufbereitet wie vorgegeben.

Anhang 9

Benotungsschema für schriftliche Teilleistungen LV eMA, SoSe 2013

Niveaus  Kriterien 	Herausragend/ Sehr gut 1,0 - 1,7	Kompetent/ Gut 2,0 - 2,7	Nacharbeit notwendig/ Befriedigend 3,0 - 3,7	Mit Mängeln/ ausreichend 4,0	Nicht bestanden/ ungenügend 4,3 - 6,0
Vollständigkeit	Alle gestellten Fragen und Aufgaben wurden detailliert und über das geforderte Maß hinaus bearbeitet. Alle genannten Aspekte wurden durch eigene Gedanken angereichert.	Alle gestellten Fragen und Aufgaben wurden detailliert bearbeitet und teilweise durch eigene Gedanken angereichert.	Die gestellten Fragen und Aufgaben wurden zu großen Teilen bearbeitet. Je Aufgabe wurde knapp formuliert, aber in der Regel etwas über dem geforderten Mindestmaß gearbeitet.	Die gestellten Fragen und Aufgaben wurden etwa zur Hälfte bearbeitet. Je Aufgabe wurde knapp formuliert und das geforderte Maß gerade erreicht.	Weniger als die Hälfte der gestellten Fragen und Aufgaben wurden bearbeitet und diese größtenteils unterhalb des geforderten Maßes.
Ausführlichkeit/ Umfang	Die gestellten Aufgaben wurden in besonderer Tiefe und Breite bearbeitet. Neben einem erschöpfenden Überblick wurden einzelne Aspekte besonders detailliert dargestellt und durch eigene weiterführende Recherche und Reflexion der Ergebnisse angereichert.	Die gestellten Aufgaben wurden in vorgegebener Breite und Tiefe bearbeitet. Einzelne Aspekte wurden besonders hervorgehoben und durch eigene Einordnungen ergänzt.	Die gestellten Aufgaben wurden in vorgegebener Tiefe und Breite bearbeitet.	Die gestellten Aufgaben wurden mit einem Mindestmaß an Aufwand bearbeitet. Eigene Einordnung oder weitergehende Recherche blieben aus.	Bei der Bearbeitung der Aufgaben wurde weder ein angemessener Überblick des Themas erzeugt, noch wurden einzelne Aspekte detaillierter dargestellt. Eine eigene Einordnung fand nicht statt.

Struktur	Schlüssige, nachvollziehbare Gliederung; schnell durchschaubar; eigene Überlegungen wurden argumentativ klar und logisch nachvollziehbar aufgebaut. Zusammenhänge wurden klar herausgearbeitet und durch einen selbst entwickelten roten Faden deutlich gemacht.	Weitgehend klar und logisch aufgebaut. Ein selbst entwickelter roter Faden ist erkennbar.	Leichte Sprünge in der Argumentation, ein roter Faden wird nicht durchgängig sichtbar.	Das große Ganze bleibt gerade noch erkennbar. Brüche in der Argumentation, ein roter Faden ist nur noch mit Mühe erkennbar.	Eine klare Gliederung ist nicht erkennbar, starke Brüche in der Argumentation, kein roter Faden erkennbar.
Sprache	Klare und verständliche Sprache, leserfreundlich, keine bis wenige Verstöße gegen Orthografie und Grammatik.	Noch leserfreundlich, leichte orthografische und grammatikalische Verstöße.	Teils unpassende Formulierungen, Schwächen in Orthografie und Grammatik, dadurch teilweise schwer verständlich.	Gerade noch verständlich, deutliche Schwächen in Orthografie und Grammatik.	Unverständlich, gravierende orthografische und grammatikalische Schwächen.

<p>Darstellung</p>	<p>Der Inhalt wurde ästhetisch ansprechend aufbereitet. Die Darstellung der Struktur ist übersichtlich und einheitlich und entspricht den formalen Vorgaben (wenn vorhanden). Verschiedene eigenständig recherchierte/ erstellte Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen) wurden sinnvoll und abwechslungsreich zur Verdeutlichung des Inhalts eingesetzt.</p>	<p>Inhalt und Struktur wurden übersichtlich und einheitlich dargestellt und entsprechen den formalen Vorgaben (wenn vorhanden) weitestgehend. Verschiedene Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen) wurden sinnvoll zur Verdeutlichung des Inhalts eingesetzt.</p>	<p>Inhalt und Struktur sind erkennbar und entsprechen den formalen Vorgaben (wenn vorhanden) teilweise. Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen) wurden teilweise zur Verdeutlichung des Inhalts eingesetzt.</p>	<p>Inhalt und Struktur sind kaum erkennbar, uneinheitlich dargestellt und entsprechen den formalen Vorgaben (wenn vorhanden) nur in einzelnen Fällen. Online-Medien (z.B. Videos, Websites, MindMaps, ILIAS-Funktionen) wurden kaum zur Verdeutlichung des Inhalts eingesetzt.</p>	<p>Formalen Vorgaben wurden nicht eingehalten. Eine Struktur ist nicht erkennbar, die Darstellung ist uneinheitlich. Online-Medien wurden nicht zur Darstellung eingesetzt.</p>
---------------------------	---	---	---	--	---

<p>wissenschaftliche Erschließung</p>	<p>Vorgegebene Literatur und Quellen wurden gründlich, ausführlich und korrekt wiedergegeben und diskutiert. Alle Quellen wurden sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Zusätzlich wurde Bezug auf selbständig recherchierte externe Quellen genommen, diese wurden korrekt wiedergegeben und überprüfbar zitiert. Weblinks sind durchweg korrekt angegeben und funktionstüchtig.</p>	<p>Vorgegebene Literatur und Quellen wurden angemessen und korrekt wiedergegeben. Quellen wurden sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Teilweise wurde Bezug auf selbständig recherchierte externe Quellen genommen, diese wurden überprüfbar zitiert. Weblinks sind angegeben und funktionstüchtig.</p>	<p>Vorgegebene Literatur und Quellen wurden wiedergegeben. Quellen wurden teilweise sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Übernommene Weblinks wurden angegeben und sind größtenteils funktionstüchtig.</p>	<p>Vorgegebene Literatur und Quellen wurden nur in Teilen und teilweise fehlerhaft wiedergegeben. Übernommene Weblinks wurden (wenn überhaupt) größtenteils fehlerhaft und nicht funktionstüchtig angegeben.</p>	<p>Vorgegebene Literatur und Quellen wurden kaum oder falsch wiedergegeben. Quellen wurden nicht sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Vorgegebene Weblinks wurden nicht übernommen.</p>
<p>Eigenständigkeit / Kreativität</p>	<p>Die Aufgabe wurde über das vorgegebene Maß hinaus und eigenständig bearbeitet. Eigene Ideen zum Thema wurden eingebracht, selbständig zusätzliche Inhalte recherchiert oder das Thema in einer neuen Art und Weise aufbereitet.</p>	<p>Die Aufgabe wurde im vorgegebenen Rahmen eigenständig bearbeitet. Teilweise wurden eigene Ideen zum Thema eingebracht oder Inhalte in einer neuen Art und Weise aufbereitet.</p>	<p>Die Aufgabe wurde im vorgegebenen Rahmen und teilweise unter Anleitung der Kursleiter bearbeitet. Themen und Inhalte wurden übernommen und aufbereitet wie vorgegeben.</p>	<p>Die Aufgabe wurde nur unter Anleitung der Kursleiter im vorgegebenen Rahmen bearbeitet. Themen und Inhalte wurden teilweise aufbereitet wie vorgegeben.</p>	<p>Die Aufgabe wurde trotz Anleitung der Kursleiter nicht im vorgegebenen Rahmen bearbeitet. Themen und Inhalte wurden trotz klarer Aufgabenstellung nicht aufbereitet wie vorgegeben.</p>